

Deutsche Postbank

Offenlegungsbericht gemäß Solvabilitätsverordnung
(Säule-III-Bericht nach Basel II)

per 30. Juni 2010



Inhaltsverzeichnis

1	Anwendungsbereich	3
2	Verfahren zur Eigenkapitalberechnung	5
3	Eigenmittelstruktur und Eigenmittelausstattung	6
3.1	Eigenmittelbestandteile	6
3.2	Eigenmittelausstattung	9
3.2.1	Aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung	9
3.2.2	Gesamt- und Kernkapitalquote	10
4	Risikomanagement	11
5	Übersicht der Ratingsysteme	13
6	Quantitative Angaben zu Art und Umfang der Adressenausfallrisiken	13
6.1	Angaben zur Struktur des Kreditportfolios	13
6.1.1	Gliederung der Forderungswerte nach Branchen, geografischen Gebieten und Restlaufzeiten	13
6.1.2	Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen	16
6.1.3	Positionswerte nach Forderungsarten und Risikoklassen	16
6.2	Angaben zu Kreditrisikominderungstechniken	19
6.3	Angaben zur Risikovorsorge	20
7	Spezielle quantitative Angaben zum Adressenausfallrisiko	24
7.1	Angaben zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen	24
7.2	Angaben zu Beteiligungen im Anlagebuch	26
7.3	Angaben zu Verbriefungen	27
7.3.1	Investorpositionen	27
7.3.2	Originatorpositionen	28
7.3.3	Zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen	30
	Tabellenverzeichnis	32
	Abkürzungsverzeichnis	33
	Impressum	34

1 Anwendungsbereich

Mit diesem Bericht setzt die „Deutsche Postbank AG“ (im Folgenden Postbank) die Offenlegungsanforderungen an die aufsichtsrechtliche Risikoberichterstattung nach §§ 319 – 337 Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Verbindung mit § 26a Kreditwesengesetz (KWG) zum Stichtag 30. Juni 2010 um. Im vorliegenden Bericht informiert die Postbank als übergeordnetes Institut der Postbank Gruppe gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 KWG quantitativ und qualitativ über ihre Eigenmittelstruktur und ihre Eigenmittelausstattung, über ihre eingegangenen Risiken sowie über ihre Risikomanagementverfahren einschließlich ihrer verwendeten Modelle, der Kreditrisikominderungstechniken und der Verbriefungstransaktionen. Dieser Bericht enthält alle aktuellen quantitativen offenlegungspflichtigen Informationen zum 30. Juni 2010. Hinsichtlich der qualitativen SolvV-Anforderungen werden nur die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem am 27. April 2010 veröffentlichten Bericht per 31. Dezember 2009 dargestellt.

Dieser Säule-III-Bericht umfasst die Offenlegung für die „Deutsche Postbank AG“ nebst allen Tochtergesellschaften unter dem Gesichtspunkt der Wesentlichkeit gemäß § 26a Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 KWG. Bei offenlegungspflichtigen Informationen, bei denen die Postbank keine Bestände hat, ist ein Vermerk im Fließtext angegeben und auf den tabellarischen Ausweis verzichtet worden. Bezogen auf Einzelaspekte sind die zu definierenden Wesentlichkeitsgrenzen in den relevanten Abschnitten explizit dargelegt.

Hinsichtlich der Eigenmittelanforderungen gemäß § 10 KWG wendet die Postbank für das Einzelinstitut „Deutsche Postbank AG, Bonn“ und die „BHW Bausparkasse AG, Hameln“ die Waiver-Regelung nach § 2a KWG an.

Tabelle 1 auf Seite 4 stellt die Unterschiede zwischen den einzelnen Konsolidierungskreisen mit der Nennung sämtlicher zu konsolidierender Unternehmen und deren vorgenommene Zuordnung zu aufsichtsrechtlicher bzw. bilanzrechtlicher Konsolidierung (gemäß Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2010) dar. Die Zuordnung der Unternehmen zu den Unternehmensformen erfolgt dabei gemäß aufsichtsrechtlicher Gruppenmeldung auf Basis der Begriffsbestimmungen gemäß § 1 KWG. Sämtliche gekennzeichneten Gesellschaften werden voll konsolidiert. Keines der in der Tabelle dargestellten Unternehmen unterliegt einem regulatorischen Kapitalabzug. Darüber hinaus wird jedoch die unmittelbare Beteiligung der „BHW Bausparkasse AG, Hameln“ an der „Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin“ gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG hälftig vom Kern- und Ergänzungskapital abgezogen. Quotale bzw. At-equity-Konsolidierungen sind zum Stichtag für die Postbank nicht relevant.

Im ersten Halbjahr 2010 ist die „DPB Regent's Park Estates (LP) Holding Limited, London, UK“ neu in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis hinzugekommen. Die „401 Mass Avenue Holdings LLC, Dover, Delaware, USA“, eine 100%ige Tochtergesellschaft der „PB Capital Corp., Wilmington, Delaware, USA“, wurde am 16. April 2010 aufgelöst und entkonsolidiert.

Im Vergleich zur bilanzrechtlichen Konsolidierung (siehe Halbjahreszwischenbericht, Note 3) sind vier Gesellschaften in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen, die aufgrund ihrer untergeordneten wirtschaftlichen Bedeutung im bilanzrechtlichen Konsolidierungskreis nicht enthalten sind. Es handelt sich dabei um die „BHW Eurofinance B.V., Arnheim, Niederlande“, die genannte „DPB Regent's Park Estates (LP) Holding Limited, London, UK“, die „BHW Invest S.A.R.L., Luxemburg“ und die „Postbank P.O.S. Transact GmbH, Eschborn“.

Drei Zweckgesellschaften zur Verbriefung von Verbraucherrediten und Wohnungsbaufinanzierungen gegenüber Privatpersonen mit Wohnsitz Deutschland wurden gemäß Note 3 des Halbjahreszwischenberichts der Postbank bilanzrechtlich konsolidiert. Dabei handelt es sich um die in Abschnitt 7.3.2 beschriebenen Originatorverbiefungen „PB Consumer 2008-1“, „PB-Consumer 2009-1“ und „Provide Domicile 2009-1“, zu denen bislang kein wirksamer Risikotransfer gemäß § 232 Abs. 2 SolvV bewirkt wurde und deren Ursprungsforderungen per Berichtsstichtag als Einzelrisiken ausgewiesen werden.

Die in Tabelle 1 als „Sonstige Unternehmen“ ausgewiesenen Gesellschaften sind nicht in den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis einbezogen, da es sich um nicht konsolidierungspflichtige Gesellschaften i. S. d. § 10a KWG handelt. Die Beteiligungen an diesen Gesellschaften werden aufsichtsrechtlich risikogewichtet.

Folgende nachgeordnete Unternehmen sind gemäß § 31 Abs. 3 KWG von der Einbeziehung in die Konzernmeldung befreit:

- l BHW Financial Srl, Verona
- l CREDA Objektanlage- und -verwaltungsgesellschaft mbH, Bonn
- l easyhyp GmbH, Hameln
- l RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs KG, München
- l DPB Regent's Park Estates (GP) Holding Limited, London, UK

Konsolidierungskreis der Postbank, untergliedert nach Unternehmensform gemäß aufsichtsrechtlicher Konzernmeldung				
Unternehmensform	Unternehmen	Aufsichtsrechtliche Konsolidierung	Bilanzrechtliche Konsolidierung	
Kreditinstitute	Deutsche Postbank AG, Bonn	X	X	
	BHW Bausparkasse AG, Hameln	X	X	
	Deutsche Postbank Home Finance, Ltd., Gurgaon, Indien	X	X	
	Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg	X	X	
	PB Capital Corporation, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	PB (USA) Realty Corporation, New York, USA	X	X	
	VÖB-ZVD Bank für Zahlungsverkehrsdienstleistungen GmbH, Bonn	X	X	
Finanzdienstleistungsinstitute	Deutsche Postbank Financial Services GmbH, Frankfurt/Main	X	X	
	PB Factoring GmbH, Bonn	X	X	
	Postbank Leasing GmbH, Bonn	X	X	
Finanzholding-Gesellschaften	BHW Holding AG, Berlin/Hamel	X	X	
Finanzunternehmen	BHW Eurofinance B.V., Arnheim, Niederlande	X		
	BHW Gesellschaft für Vorsorge mbH, Hameln	X	X	
	BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH, Hameln	X	X	
	Deutsche Postbank Funding LLC I, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding LLC II, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding LLC III, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding LLC IV, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding Trust I, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding Trust II, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding Trust III, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Deutsche Postbank Funding Trust IV, Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	DPB Regent's Park Estates (LP) Holding Limited, London, UK	X		
	DSL Holding AG i.A., Bonn	X	X	
	PB (USA) Holdings Inc., Wilmington, Delaware, USA	X	X	
	Postbank Beteiligungen GmbH, Bonn	X	X	
	Postbank Direkt GmbH, Bonn	X	X	
	Postbank Filialvertrieb AG, Bonn	X	X	
	Kapitalanlagegesellschaften	BHW Invest S.A.R.L., Luxemburg	X	
		Deutsche Postbank Vermögens-Management S.A., Munsbach, Luxemburg	X	X
	Anbieter von Nebendienstleistungen	Betriebs-Center für Banken AG, Frankfurt/Main	X	X
Betriebs-Center für Banken Processing GmbH, Frankfurt/Main		X	X	
BHW Gesellschaft für Wohnungswirtschaft mbH & Co. Immobilienverwaltungs KG, Hameln		X	X	
Deutsche Postbank Finance Center Objekt GmbH, Munsbach, Luxemburg		X	X	
DSL Portfolio GmbH & Co. KG, Bonn		X	X	
PB Finance (Delaware) Incorporation, Wilmington, Delaware, USA		X	X	
PB Firmenkunden AG, Bonn		X	X	
PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/M (TGV 1 - 24)		X	X	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH, Bonn		X	X	
Postbank Immobilien und Baumanagement GmbH & Co. Objekt Leipzig KG, Bonn		X	X	
Postbank P.O.S. Transact GmbH, Eschborn		X		
Postbank Support GmbH, Köln		X	X	
Postbank Systems AG, Bonn		X	X	
Sonstige Unternehmen		BHW Immobilien GmbH, Hameln		X
		DPBI Immobilien KGaA, Munsbach, Luxemburg		X
	DSL Portfolio Verwaltungs GmbH, Bonn		X	
	Miami MEI LLC, Dover, Delaware, USA		X	
	PB Hollywood I Hollywood Station LLC, Dover, Delaware, USA		X	
	PB Hollywood II Lofts, LLC, Dover, Delaware, USA		X	
	PBC Carnegie LLC, Wilmington, Delaware, USA		X	
	Postbank Finanzberatung AG, Hameln		X	
	Postbank Versicherungsvermittlung GmbH, Bonn		X	
	2650 Virginia Avenue NW LLC, Dover, Delaware, USA		X	

Tabelle 1

2 Verfahren zur Eigenkapitalberechnung

Die Solvabilitätsverordnung lässt verschiedene Verfahren zur Berechnung des regulatorischen Mindesteigenkapitals für Adressenausfallrisiken zu:

- I Kreditrisiko-Standardansatz (KSA),
- I auf internen Ratings basierende Ansätze (IRBA):
 - auf Basis intern geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten (IRB-Basis-Ansatz),
 - auf Basis intern geschätzter Ausfallwahrscheinlichkeiten, Konversionsfaktoren und Verlustquoten (fortgeschrittener IRB-Ansatz),
 - für das Mengengeschäft.

Die nachstehende Tabelle zeigt alle Portfolios, die die Postbank zum 30. Juni 2010 nach dem IRB-Basis-Ansatz kalkuliert hat. Gegenüber dem 31. Dezember 2009 gibt es keine Veränderungen. Für die meisten Portfolios erstreckt sich die Anwendung der internen Ratingsysteme grundsätzlich auf alle legalen Einheiten des Konzerns. Bei den Portfolios „Firmenkunden“, „Gewerbliche Finanzierungen“, „Angekaufte Forderungen“ und „Baufinanzierungen“ sind für unterschiedliche Konzerneinheiten spezifische Ratingmodelle im Einsatz. Das IRBA-Portfolio „Zentralregierungen: Staaten“ beinhaltet insbesondere Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums.

IRBA-Portfolios, gegliedert nach SolvV-Forderungsklassen

Zentralregierungen: Staaten

Institute: Banken

Unternehmen: Firmenkunden Inland, Firmenkunden Ausland, Gewerbliche Finanzierungen Inland, Gewerbliche Finanzierungen Ausland, Angekaufte Forderungen Unternehmen, Versicherungsgesellschaften

Mengengeschäft: Baufinanzierungen Postbank, Baufinanzierungen BHW, Ratenkredite, Girokredite für wirtschaftlich Selbstständige und Geschäftskunden, Angekaufte Forderungen Retail

Beteiligungen, soweit nicht nach § 338 Abs. 4 SolvV ausgenommen

Verbriefungen

Sonstige kreditunabhängige Aktiva

Tabelle 2

Im Zusammenhang mit der Nutzung der IRB-Ansätze hat die Postbank seit dem 1. Januar 2008 den aufsichtlichen Referenzpunkt überschritten, d. h., der gemäß § 67 SolvV kalkulierte Abdeckungsgrad für die auf Basis interner Ratings kalkulierten Portfolios liegt über den aufsichtlich geforderten 80 % der zu berücksichtigenden Positionswerte bzw. der risikogewichteten Positionswerte.

Für die nicht nach den IRB-Ansätzen kalkulierten Restportfolios wendet die Postbank den Kreditrisiko-Standardansatz an. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Portfolios:

- I Kontokorrentkredite und Beitreibungsgeschäft im Privatkundensegment,
- I Portfolios einzelner Tochtergesellschaften der Postbank Gruppe,
- I Geschäfte aus auslaufenden Geschäftsbereichen,
- I Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums.

Die Postbank ist aktuell in der Umsetzungsphase für eine zukünftige Anwendung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes zur Eigenkapitalberechnung der Adressenausfallrisiken unter Verwendung selbst geschätzter Verlustquoten, maßgeblicher Restlaufzeiten und Kreditkonversionsfaktoren für die Nicht-Mengengeschäft-Portfolios. Das Erreichen der Eintrittsschwelle und die damit verbundene Entlastung des gebundenen Eigenkapitals sind für das Jahresende 2011 geplant. Die aufgesetzten Projekte zur Verbesserung der Kreditprozesse bilden dafür eine wesentliche Grundlage.

Gemäß § 70 SolvV sowie dem Protokoll der vierten Sitzung des Arbeitskreises „Bankenaufsicht“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) bzw. der Bundesbank vom 10. März 2008 nimmt die Postbank neben Geschäften aus auslaufenden Geschäftsbereichen insbesondere die Adressenausfallrisiken der Forderungsklasse Zentralregierungen, deren Erfüllung von Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums geschuldet wird, zeitlich unbeschränkt von der Anwendung des IRB-Ansatzes aus. Darüber hinaus wendet sie die dauerhafte Freistellung vom IRB-Ansatz auf Forderungen mit einem unwesentlichen Anteil am Gesamtportfolio an.

Die Postbank ermittelt die Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen, die dem Anlagebuch zugerechnet werden und nicht aufsichtsrechtlich zu konsolidieren oder von den Eigenmitteln abzuziehen sind (siehe Kapitel 1), gemäß § 78 SolvV:

- I auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit für alle intern gerateten Beteiligungen der den Investmentanteilen der „PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main“ zugrunde liegenden Geschäfte,
- I auf Basis der Ausnahmeregelung gemäß § 338 Abs. 4 SolvV (sogenanntes Grandfathering) für alle bereits vor dem 1. Januar 2008 gehaltenen – befristet vom IRBA ausgenommenen – strategischen Beteiligungen,
- I auf Basis des einfachen Risikogewichts nach § 98 SolvV für alle sonstigen Beteiligungen.

Bei Verbriefungspositionen erfolgt die Behandlung gemäß IRB-Ansatz oder KSA entsprechend §§ 226 und 227 SolvV auf Basis der zugrunde liegenden Geschäfte. Die Eigenkapitalunterlegung für Verbriefungen gemäß § 79 SolvV wird in der Regel auf Basis des ratingbasierten Ansatzes nach § 257 SolvV kalkuliert. Für die Transaktion PB Domicile 2006-1 wendet die Postbank (siehe Kapitel 7.3) gemäß § 256 Abs. 1 Satz 1 SolvV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Positionen, für die sich hieraus ein Risikogewicht von 1250 % ergibt, werden gemäß Wahlrecht § 266 SolvV vom Eigenkapital abgezogen. Abweichend hiervon wird für die Positionen, für die kein externes Rating vorliegt und bei denen die Anforderungen nach § 258 SolvV erfüllt sind, die Eigenkapitalunterlegung auf Basis des aufsichtlichen Formelansatzes ermittelt.

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken nutzt die Postbank derzeit die aufsichtsrechtlichen Standardmethoden. Für die Berechnung der Eigenmittelanforderungen der Zinsrisiken verrechnet die Postbank seit März 2010 bei der Ermittlung des allgemeinen Kursrisikos gemäß § 299 Abs. 4 SolvV bestimmte gegenläufig ausgerichtete derivative Positionen, die ein vergleichbares Risiko enthalten (Preprocessing). Im Rahmen des Programms zur Einführung

fortgeschrittener Risikomodelle werden darüber hinaus die Voraussetzungen geschaffen, um das für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindliche interne Marktrisikomodell auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß der Solvabilitätsverordnung verwenden zu können.

Für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen für Operationelle Risiken stehen Kreditinstituten der Basisindikatoransatz, der Standardansatz und der fortgeschrittene Messansatz (AMA) zur Verfügung. Für die Berechnung der Eigenkapitalanforderungen für Operationelle Risiken verwendet die Postbank bislang den Standardansatz. Im Rahmen einer Vorortprüfung für die Zulassung eines fortgeschrittenen Messansatzes hat die Bankenaufsicht im zweiten Quartal 2010 die Eignung der Aufbau- und Ablauforganisation des Systems zur Identifizierung, Messung, Überwachung, Berichterstattung und Steuerung der Operationellen Risiken, die internen Verfahren zur Überprüfung des Risikomesssystems sowie die Zuverlässigkeit und Integrität der in diesem Zusammenhang relevanten IT-Systeme überprüft. Der Bericht zu den Prüfungsergebnissen liegt der Postbank noch nicht vor.

3 Eigenmittelstruktur und Eigenmittelausstattung

3.1 Eigenmittelbestandteile

Die Eigenmittel der Postbank gemäß KWG werden auf Basis des IFRS-Konzernabschlusses unter Berücksichtigung der Vorgaben der Konzernabschlussüberleitungsverordnung (KonÜV) berechnet. Die Angaben der Tabellen in diesem Abschnitt basieren auf den ausgewiesenen Werten der Postbank Konzernabschlüsse per 30. Juni 2010 und 31. Dezember 2009.

Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Eingezahltes Kapital	4.170	4.168
davon: gezeichnetes Kapital	547	547
davon: Kapitalrücklage aus Emissionen	2.010	2.008
davon: hybride Kapitalinstrumente	1.600	1.600
davon: Stille Beteiligungen	13	13
Sonstige anrechenbare Rücklagen	2.337	2.141
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	0	0
Andere Kernkapitalinstrumente	807	861
Abzugsposten vom Kernkapital nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	-909	-925
Summe des Kernkapitals vor Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG	6.405	6.245
Summe des Ergänzungskapitals vor Abzugspositionen gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	3.157	3.205
davon: anrechenbares Genussrechtskapital nach § 10 Abs. 5 KWG	1.115	1.115
davon: anrechenbare längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten nach § 10 Abs. 5a KWG	2.237	2.233
davon: Korrekturposten für Bewertungseffekte aus Afs-Eigenkapitalinstrumenten gemäß § 2 Abs. 1 KonÜV	13	17
davon: Abzugspositionen nach § 10a Abs. 6 Satz 9 und 10 KWG	-208	-161
davon: nicht realisierte Reserven gemäß § 4 KonÜV	0	1
Summe der Kapitalabzugspositionen, die hälftig vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgezogen werden	-2.542	-2.678
davon: Wertberichtigungsunterschiedsbeträge für IRBA-Positionen nach § 10 Abs. 6a Nr. 1 KWG	-1.373	-1.473
davon: erwartete Verlustbeträge für IRBA-Beteiligungen nach § 10 Abs. 6a Nr. 2 KWG	-5	-8
davon: Verbriefungspositionen nach § 10 Abs. 6a Nr. 3 KWG	-1.162	-1.195
davon: unmittelbare Beteiligungspositionen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG	-2	-2
Summe des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	7.020	6.772
davon: Kernkapital	5.134	4.906
davon: Ergänzungskapital	1.886	1.866
davon: Drittrangmittel	0	0

Tabelle 3

Das Kernkapital besteht per 30. Juni 2010 zunächst aus gezeichnetem Kapital in Höhe von unverändert 547 Mio €, das in 218.800.000 Stück nennwertlose Namensaktien eingeteilt ist. Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Postbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 21. April 2014 durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen ganz oder in Teilbeträgen, einmalig oder mehrmals, um bis zu insgesamt 273,5 Mio € zu erhöhen.

Das Kernkapital enthält darüber hinaus eingezahltes Kapital in Form der Kapitalrücklage aus Emissionen in Höhe von 2.010 Mio € (per 31. Dezember 2009: 2.008 Mio €).

Die weiteren 1.613 Mio € des eingezahlten Kapitals setzen sich nominal aus hybriden Kapitalinstrumenten in Höhe von 1.600 Mio € und 13 Mio € an Stillen Beteiligungen mit einer Restlaufzeit von über zwei Jahren zusammen. Die hybriden Kapitalinstrumente hat die Postbank entsprechend der nachstehenden Tabelle durch vier Emissionen über die zu diesem Zweck gegründeten Tochtergesellschaften Deutsche Postbank Funding Trust I bis IV in Form von Preferred Securities begeben. Diese Papiere wurden in den Jahren 2004 bis 2007 zu einer marktgerechten Verzinsung mit anfänglich fester Zinsbindung emittiert.

Im Umlauf befindliche hybride Kapitalinstrumente						
Laufzeitbeginn	Betrag Mio €	Emittent	Kupon	Zinssatz per 30.06.2010 in %	Fälligkeit	Kündbar zum
2004	300	Deutsche Postbank Funding Trust I	– bis zum 02.12.2005: 6 % – seit 02.12.2005: EUR-ISDA-EURIBOR Swap Rate 10-jährige Laufzeit plus 2,5 BP – max. 8 % – jeweils halbjährliche Zinszahlung	2,972	unbefristet	02.12.2010 + zu jedem Folge-Coupontermin
2004	500	Deutsche Postbank Funding Trust II	– bis zum 23.12.2009: 6 % – seit 23.12.2009: 4 * (10Y EUR-ISDA-EURIBOR Swap Rate – 2Y EUR-ISDA-EURIBOR Swap Rate) min. 3,75 % – max. 10 %	6,944	unbefristet	23.12.2009 + zu jedem Folge-Coupontermin
2005	300	Deutsche Postbank Funding Trust III	– bis zum 07.06.2008: 7 % – seit 07.06.2008: EUR-ISDA-EURIBOR Swap Rate 10-jährige Laufzeit plus 12,5 BP – max. 8 %	3,103	unbefristet	07.06.2011 + zu jedem Folge-Coupontermin
2007	500	Deutsche Postbank Funding Trust IV	– bis zum 29.06.2017: 5,983 % – ab 29.06.2017: 3M-EURIBOR +207 BP	5,983	unbefristet	29.06.2017 + zu jedem Folge-Coupontermin

Tabelle 4

Darüber hinaus sind im Kernkapital sonstige anrechenbare Rücklagen in Höhe von 2.337 Mio € berücksichtigt (per 31. Dezember 2009: 2.141 Mio €). Diese umfassen die durch jährliche partielle Thesaurierung der Jahresergebnisse gebildeten Rücklagen. Für das erste Halbjahr 2010 beträgt der in den Eigenmitteln angesetzte Zwischengewinn 172 Mio €.

Bei den anderen angerechneten Kernkapitalinstrumenten in Höhe von 807 Mio € handelt es sich um Positionen aus aktivischen Unterschiedsbeträgen von Tochtergesellschaften. In diesem Zusammenhang wendet die Postbank die Übergangsregelung gemäß § 64h Abs. 3 Satz 2 KWG an, nach der für Beteiligungen, die bis zum 31. Dezember 2006 eingegangen worden sind, anstelle des Firmenwerts der aktivische Unterschiedsbetrag nach § 10a Abs. 6 Satz 10 KWG abgezogen werden darf.

Das Ergänzungskapital der Postbank setzt sich zunächst aus anrechenbarem Genussrechtskapital in Höhe von 1.115 Mio € und anrechenbaren längerfristigen nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen) in Höhe von 2.237 Mio € (per 31. Dezember 2009: 2.233 Mio €) zusammen, die die Anforderungen nach § 10 Abs. 5 bzw. 5a KWG erfüllen. Innerhalb der Inhabergenussscheine entfallen 500 Mio € auf die ProSecure. Außerdem

enthält das Ergänzungskapital 13 Mio € Korrekturposten für Bewertungseffekte aus AfS Eigenkapitalinstrumenten (entspricht 45 % der unrealisierten Bewertungsgewinne nach § 2 Abs. 1 KonÜV) und wird durch Abzugsbeträge in Höhe von 208 Mio € (per 31. Dezember 2009: 161 Mio €) vermindert.

Per 30. Juni 2010 gliedert sich das Genussrechtskapital in Höhe von 1.115 Mio € wie folgt auf:

Genussrechtskapital				
Emittent	Kategorie	RLZ	Zinsspanne	Volumen
Deutsche Postbank	Inhabergenussscheine	5–10 Jahre	4,7–5,1 %	536 Mio €
Deutsche Postbank	Namensgenussscheine	< 5 Jahre	6,0–6,3 %	99 Mio €
Deutsche Postbank	Namensgenussscheine	5–10 Jahre	4,4–5,7 %	426 Mio €
Deutsche Postbank	Namensgenussscheine	> 10 Jahre	4,5–5,5 %	54 Mio €

Tabelle 5

Die Genussrechtsinhaber erhalten eine gegenüber dem Gewinnanteil der Aktionäre vorrangige jährliche Ausschüttung, die teils von einem Jahresüberschuss und teils von einem Bilanzgewinn abhängig ist. Die Genussscheine werden mittels einer wieder aufzuholenden Nominalwertkürzung gegebenenfalls an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust beteiligt. Alle ausgefallenen Gewinnausschüttungen sind, sofern es die Ergebnissituation der Gesellschaft erlaubt, gemäß den entsprechenden Emissionsbedingungen nachzuholen. Die Genussscheine sind seitens der Investoren nicht kündbar. Die Postbank besitzt ein Kündigungsrecht bei bestimmten vertraglich vereinbarten Steuerereignissen. Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 29. April 2010 ist der Vorstand der Postbank mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, bis zum 28. April 2015 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber oder auf den Namen lautende Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 3 Mrd € zu begeben.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.237 Mio € (per 31. Dezember 2009: 2.233 Mio €) setzen sich wie folgt zusammen:

1.057 Mio € nachrangige Schuldscheindarlehen der Postbank,
866 Mio € nachrangige Inhaberschuldverschreibungen der Postbank,
276 Mio € nachrangige Verbindlichkeiten der BHW Bausparkasse,
38 Mio € nachrangige Verbindlichkeiten der Deutsche Postbank Home Finance Ltd.

Die Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen besitzen eine marktgerechte Verzinsung. Die Stückelung liegt jeweils in der Regel bei mindestens 5 Mio €.

Die Kapitalabzugspositionen in Höhe von 2.542 Mio € (per 31. Dezember 2009: 2.678 Mio €), die hälftig vom Kern- bzw. Ergänzungskapital abgezogen werden, betreffen

- I die Differenz zwischen einerseits der Summe der erwarteten Verlustbeträge für alle IRBA-Positionen der Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute, Unternehmen sowie dem Mengengeschäft und andererseits den Wertberichtigungen sowie den Rückstellungen, die für diese Positionen gebildet wurden, in Höhe von 1.373 Mio € (per 31. Dezember 2009: 1.473 Mio €),
- I die erwarteten Verlustbeträge für IRBA-Beteiligungen in Höhe von 5 Mio € (per 31. Dezember 2009: 8 Mio €),
- I Verbriefungspositionen in Höhe von 1.162 Mio € (per 31. Dezember 2009: 1.195 Mio €),
- I die unmittelbare Beteiligung an dem Finanzunternehmen „Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin“ gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG in Höhe von 2 Mio €.

Die Differenz der Summe der erwarteten Verlustbeträge für alle IRBA-Positionen der Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute, Unternehmen sowie dem Mengengeschäft und den Wertberichtigungen sowie Rückstellungen in Höhe von 1.373 Mio € ist insbesondere auf Ausfälle gemäß SolV im Bereich der Spezialfinanzierungen (vor allem gewerbliche Immobilienfinanzierungen in den USA und in Großbritannien) zurückzuführen, bei denen aufgrund hoher Besicherung oder vorhandener Sponsoren kein oder nur geringer Wertberichtigungsbedarf besteht, gleichzeitig aber bei Anwendung der einfachen IRBA-Risikogewichtung gemäß § 104 Abs. 4 SolV ein

erwarteter Verlust in Höhe von 50% vorgegeben ist (vgl. hierzu auch die Ausführungen unter Abschnitt 6.1.2.).

Die Postbank Gruppe hat zum Stichtag 30. Juni 2010 unverändert keine Drittrangmittel im Bestand.

Der Anstieg der Eigenmittel im ersten Halbjahr 2010 in Höhe von 248 Mio € ist im Wesentlichen auf den Zwischengewinn und den geringeren Wertberichtigungsunterschiedsbetrag zurückzuführen.

Bei den zum aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis zählenden Beteiligungen ist die „Deutsche Postbank AG“ mittelbar oder unmittelbar Hauptanteilseigner. Die Gesellschaften haben ihren Sitz in Deutschland bzw. der EU sowie in den USA und in Indien. Die Postbank hat der BaFin gemäß § 2a Abs. 2 KWG angezeigt, dass Einschränkungen bei der Übertragung von Finanzmitteln bzw. Eigenmitteln innerhalb des Postbank Konzerns durch dritte Personen, Gesellschaften des privaten oder öffentlichen Rechts, supranationale Organisationen oder Staaten gegenwärtig weder bekannt noch erkennbar sind.

Die zur Postbank Gruppe zählenden Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute unterliegen nicht dem Kapitalabzug und weisen zum Stichtag 30. Juni 2010 keinen Kapitalfehlbetrag aus.

3.2 Eigenmittelausstattung

3.2.1 Aufsichtsrechtliche Eigenmittelunterlegung

Im Nachfolgenden wird die auf Basis aufsichtsrechtlicher Bemessungsgrundlagen ermittelte Eigenmittelunterlegung, getrennt nach

Risikoarten und Ansatz, dargestellt, wobei die Eigenmittelunterlegung die jeweils mit 8 % multiplizierte Summe der anzurechnenden Risikopositionen darstellt. Die Gesamtsumme der Eigenmittelunterlegung beträgt zum 30. Juni 2010 insgesamt 5.661 Mio € (per 31. Dezember 2009: 5.920 Mio €).

Eigenmittelunterlegungen nach Risikoarten und Ansatz		
Adressenausfallrisiken: nach den IRB-Ansätzen kalkulierte Portfolios		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Zentralregierungen	11	7
Institute	672	721
Unternehmen	1.489	1.430
Mengengeschäft	974	930
davon: grundpfandrechtlich besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	658	631
davon: qualifizierte revolvingende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	13	12
davon: sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	303	287
Ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte Beteiligungen	3	4
Modellgesteuerte Beteiligungen	–	–
Mit einfachem Risikogewicht bewertete Beteiligungen	66	78
davon: börsengehandelt	1	0
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	0	0
davon: andere Beteiligungen	65	78
Verbriefungen	184	193
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	228	204
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegungen für Adressenausfallrisiken für nach dem IRBA kalkulierte Portfolios	3.627	3.567
Adressenausfallrisiken: nach dem KSA-Ansatz kalkulierte Portfolios		
	Mio €	Mio €
Zentralregierungen	0	0
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	10	8
Sonstige öffentliche Stellen	46	40
Multilaterale Entwicklungsbanken	0	0
Internationale Organisationen	0	0
Institute	40	24
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	9	9
Unternehmen	375	403
Mengengeschäft	181	176
Durch Immobilien besicherte Positionen	130	124
Investmentanteile	156	135
Verbriefungen	15	16
Sonstige Positionen	0	0
Überfällige Positionen	31	37
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegungen für Adressenausfallrisiken für nach dem KSA kalkulierte Portfolios	993	972
Adressenausfallrisiken: ausgenommene Beteiligungen		
	Mio €	Mio €
Gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommene Beteiligungen	72	80
Marktpreisrisiken (kalkuliert gemäß Standardmethode)		
	Mio €	Mio €
Währungsrisiken (gesamt)	162	84
Rohwarenrisiken (gesamt)	–	–
Zinsrisiken (Handelsbuch)	292	694
Aktienrisiken (Handelsbuch)	0	0
Andere Marktpreisrisiken (gesamt)	–	–
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegung für Marktpreisrisiken	454	778
Operationelle Risiken (kalkuliert gemäß Standardansatz)		
	Mio €	Mio €
Gesamtbetrag der Eigenkapitalunterlegung für Operationelle Risiken	515	523
Gesamtsumme der Eigenkapitalunterlegung	5.661	5.920

Tabelle 6

Nach den Übergangsregeln für IRBA-Institute gemäß § 339 Abs. 5a SolvV darf die Eigenmittelausstattung von Instituten, die den Anrechnungsbetrag für Adressenausfallrisiken auf Basis interner Rating-systeme ermitteln, im vierten Jahr der Anwendung 80 % des nach Grundsatz I mit aufsichtlichen Gewichtungsfaktoren ermittelten Mindesteigenmittelbedarfs nicht unterschreiten. Gemäß § 339 Abs. 5a SolvV nimmt die Postbank die Floor-Berechnung bis zum 31. Dezember 2011 vor. Die Berechnung erfolgt gemäß dem Auslegungsschreiben der BaFin vom 12. August 2008. Nach dieser Vorgabe hat die Übergangsregel keine Auswirkungen auf den RWA-Anrechnungsbetrag und damit auf die Eigenkapitalquoten, sondern zielt auf das Vorhalten einer Mindesteigenkapitalausstattung ab.

Der erste Tabellenblock der vorstehenden Tabelle zeigt die Eigenkapitalunterlegung für die gemäß Darstellung in Kapitel 2 (Tabelle 2) nach dem IRB-Basis-Ansatz und dem IRB-Ansatz für das Mengengeschäft kalkulierten Portfolios. Die sehr niedrige Eigenkapitalunterlegung für Zentralregierungen bezieht sich auf den geringen Betrag an Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor außerhalb des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR), da entsprechende Forderungen innerhalb des EWR im KSA gemäß § 26 SolvV mit Nullgewicht kalkuliert werden. Für die hohen Positionswerte der Forderungskategorie Institute (siehe Tabelle 15) ergibt sich aufgrund der entsprechend niedrigen Risikogewichte eine relativ geringe Eigenkapitalunterlegung, die aufgrund des planmäßigen Volumenabbaus bei Finanzanlagen gegenüber dem Vorjahresresultimo zurückgegangen ist. Der Anstieg der Kapitalunterlegung in der Forderungskategorie Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus Ratingherabstufungen. Die volumenbedingt hohe Kapitalunterlegung in der Forderungskategorie Mengengeschäft unterstreicht den Schwerpunkt der Postbank im Retail Banking. Der Rückgang der Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen von 78 Mio € auf 66 Mio € gegenüber dem Vorjahr resultiert aus Abschreibungen und Veräußerungen von Beteiligungen. Der zweite Tabellenblock bezieht sich auf die Portfolios, bei denen die Adressenausfallrisiken nach dem KSA kalkuliert werden. Der hier ausgewiesenen Eigenkapitalunterlegung bei Zentralregierungen in Höhe von Null stehen gemäß Tabelle 17 dieses Berichts Positionswerte vor Kreditrisikominderung i. H. v. 35.424 Mio € gegenüber. Die Eigenkapitalunterlegung im KSA-Portfolio entspricht in der Summe nahezu den Werten vom 31. Dezember 2009. Die Eigenkapitalunterlegung für die gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommenen Beteiligungen ist aufgrund von Wertminderungen sowie geringerer aktiverer Unterschiedsbeträge mit 72 Mio € niedriger als zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2009.

Den wesentlichen Teil der Marktpreisrisiken innerhalb der Postbank stellen die Zinsrisiken dar. Vor dem Hintergrund der seit März 2010 gemäß § 299 Abs. 4 SolvV genutzten Möglichkeit der Verrechnung bestimmter gegenläufig ausgerichteteter derivativer Positionen im allgemeinen Kursrisiko ist die Eigenmittelunterlegung von Zinsrisiken im ersten Halbjahr um 402 Mio € niedriger als zum Vorjahresresultimo. Für die Postbank sind zum Stichtag 30. Juni 2010 unverändert keine Risiken aus Rohwarenpositionen sowie keine sonstigen Risiken aus Marktpreisrisikopositionen relevant (siehe auch Angaben zu den Marktpreisrisiken im Geschäftsbericht 2009, S. 64 ff.).

Für die Unterlegung der Operationellen Risiken beläuft sich der nach dem Standardansatz einmal jährlich ermittelte Anrechnungsbetrag auf 515 Mio €.

3.2.2 Gesamt- und Kernkapitalquote

In der folgenden Tabelle sind die Kapitalquoten für den Postbank Konzern und die wesentliche Tochter „Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg“ dargestellt. Die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten sind definiert als aufsichtsrechtliches Eigenkapital dividiert durch die risikogewichteten Positionswerte. Die „Deutsche Postbank AG“ und die „BHW Bausparkasse AG“ unterliegen der Waiver-Regelung gemäß § 2a KWG. Der Postbank Konzern wendet mit Blick auf die Berücksichtigung des Eigenkapital-Floors nach Grundsatz I für die Übergangsregel nach § 339 Abs. 3 – 5 SolvV das Auslegungsschreiben der BaFin vom 12. August 2008 an. Per 30. Juni 2010 ergibt sich für die „Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg“ kein für die Einhaltung des Floors zusätzlich in der Eigenkapitalkalkulation zu berücksichtigender RWA-Anrechnungsbetrag, der nach dem luxemburgischen Aufsichtsrecht weiterhin gesondert zu kalkulieren und auszuweisen ist.

Gesamt- und Kernkapitalquoten	Gesamtkapitalquote in %		Kernkapitalquote in %	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2009	31.12.2009
Deutsche Postbank Konzern, Bonn				
unter Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen	9,9	9,2	7,3	6,6
ohne Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen	–	–	7,9	7,6
Deutsche Postbank International S.A., Luxemburg				
unter Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen	9,7	10,0	9,7	10,0
ohne Berücksichtigung von Marktpreisrisikopositionen	–	–	9,8	10,0

Tabelle 7

Die Kernkapitalquote (inklusive Marktpreisrisikopositionen gemäß SolvV § 325 Abs. 2 Nr. 5) des Postbank Konzerns betrug zum 30. Juni 2010 7,3 % nach 6,6 % zum Jahresende 2009. Der Anstieg in der Kernkapitalquote ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im ersten Quartal 2010 zur exakteren Messung der Marktrisikopositionen ein Preprocessing implementiert wurde, bei dem im Rahmen der Bestimmung der Eigenmittelanforderungen aus Zinsrisiken gemäß § 299 Abs. 4 SolvV gegenläufig ausgerichtete derivative Positionen verrechnet werden, die ein vergleichbares Risiko enthalten. Ohne Berücksichtigung der nach der Standardmethode kalkulierten Marktpreisrisikopositionen per Berichtsstichtag liegt die Kernkapitalquote um 0,6 Prozentpunkte höher (per 31. Dezember 2009: 1,0 Prozentpunkte). Die Postbank widmet der kontinuierlichen Stärkung ihrer Kapitalquoten, der Verbesserung des Risikoprofils und der Reduktion der Volatilität weiterhin höchste Aufmerksamkeit. Mit der geplanten Einführung des fortgeschrittenen IRB-Ansatzes für das Nicht-Mengengeschäft sowie durch Thesaurierung der Gewinne aus den Geschäftsjahren bis einschließlich 2012 wird eine spürbare Erhöhung der Eigenmittelquoten angestrebt. Die Gesamt- und Kernkapitalquoten für den Postbank Konzern liegen per 30. Juni 2010 über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestquoten von 4 % für das Kernkapital und 8 % für das Gesamtkapital. Die Postbank Gruppe hat die regulatorische Kapitaladäquanz während des gesamten Berichtszeitraums stets eingehalten.

4 Risikomanagement

Das Management banktypischer Risiken erfordert ein qualitativ hoch entwickeltes Risikomanagementsystem, in dem alle Entwicklungen frühzeitig und regelmäßig auf ihre Risikoauswirkung hin überprüft werden. Die Postbank identifiziert, analysiert und steuert diese Risiken systematisch und bezieht die Ergebnisse im Rahmen einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung ein.

Zur detaillierten Beschreibung des organisatorischen Rahmens wird auf die Ausführungen in dem im Geschäftsbericht 2009 veröffentlichten Lagebericht hingewiesen. Als Folge der erheblichen Beeinträchtigungen ihrer Ertrags- und Finanzlage durch die Finanzmarktkrise und als Reaktion auf interne und externe Prüfungen ihrer Risikomanagementorganisation und -prozesse hat die Postbank mit der Umsetzung eines umfassenden Projekts zur Verbesserung und Steigerung der Effektivität ihrer Risikomanagementorganisation und -prozesse begonnen.

Ein Schwerpunkt in der Projektarbeit 2010 ist die Verbesserung der Kreditprozesse – auch flankiert durch Investition in ein deutlich verbessertes IT-Umfeld. Die Arbeiten in den (Teil-)Projekten haben im zweiten Quartal 2010 deutliche Fortschritte erzielt und sollen bis zum Jahresende größtenteils abgeschlossen werden.

Darüber hinaus gelten weiterhin die bereits im Geschäftsbericht genannten Schwerpunkte für das Risikomanagementsystem des Postbank Konzerns. Hierbei unterliegen die hier und im Geschäftsbericht 2009 dargelegten Methoden, Systeme und Prozesse kontinuierlichen Überprüfungen und Verbesserungen, um den marktbedingten, betriebswirtschaftlichen und regulatorischen Anforderungen angemessen Rechnung tragen zu können.

Die im Rahmen des Säule-III-Berichts betrachteten Risiken definiert die Postbank wie folgt:

- I **Marktpreisrisiken:**
Mögliche finanzielle Verluste aufgrund der Änderung von Marktpreisen (z. B. Aktienkursen, Wechselkursen, Rohwarenpreisen) oder marktpreisbestimmenden Faktoren (z. B. Zinsen, Spreads oder Volatilitäten), davon:
 - Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch: Aus der Änderung des Marktzinses resultierende Veränderungen des Marktwerts von zinsensitiven Finanzinstrumenten des Anlagebuchs.
- I **Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken):**
Mögliche Wertverluste, die durch Bonitätsverschlechterungen oder durch die Zahlungsunfähigkeit eines Geschäftspartners (z. B. durch Insolvenz) verursacht werden können.
- I **Liquiditätsrisiken:**
 - Zahlungsunfähigkeitsrisiken: Risiken, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder nicht zeitgerecht nachkommen zu können.
 - Liquiditätsfristentransformationsrisiken: Risiko eines erhöhten Refinanzierungsaufwands bei Schließung der Fristentransformation aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve.

I Operationelle Risiken:

Mögliche Verluste, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Die Definition umfasst auch rechtliche Risiken.

Weitere für die Postbank relevante Risiken (Beteiligungs-, Immobilien-, Kollektiv- und Geschäftsrisiken) sind im Rahmen des Risikoberichts im Geschäftsbericht 2009 dargestellt und sind nicht Gegenstand der Offenlegung nach der Solvabilitätsverordnung.

Allgemeine qualitative Ausführungen zum Risikomanagement, zum Management der Adressenausfallrisiken, der Liquiditätsrisiken, der Marktrisiken und der Operationellen Risiken sind den Kapiteln 4, 5, 8, 9 und 10 des Säule-III-Berichts vom 31. Dezember 2009 zu entnehmen.

Marktrisiken einschließlich Zinsänderungsrisiken

Die vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise bereits 2008 eingeleitete Rückführung des Marktrisikoe exposures wurde auch im ersten Halbjahr 2010 konsequent beibehalten. Im Zinsbereich wurde die im Verlauf des Jahres 2009 eingenommene aktivische Ausrichtung beibehalten. Zur Reduzierung der Anfälligkeit gegenüber extremen Kapitalmarktschwankungen ist weiterhin geplant, den Bestand an Finanzanlagen im Wesentlichen durch Fälligkeiten bis 2013 um bis zu 45 % (Vergleichsstichtag 30. September 2008) abzubauen.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeiten des ersten Halbjahres 2010 lag weiterhin in der Schaffung der Anwendungsvoraussetzungen für die Nutzung des für die Messung und Steuerung der Marktpreisrisiken im Einsatz befindlichen internen Marktrisikomodells auch für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktpreisrisiken gemäß SolvV.

Gemäß § 24 Abs. 1 Nr. 14 KWG sind Finanzinstitute verpflichtet, der Aufsicht gegenüber eine Anzeige abzugeben („Ausreißerinstitut“), wenn bei einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung der Barwert im Anlagebuch um mehr als 20 % der regulatorischen Eigenmittel absinkt. Die aufsichtsrechtlich anzuwendende Zinsänderung beträgt + 130 Basispunkte bzw. – 190 Basispunkte:

Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch				
Währung	Zinsschock (+130 BP/–190 BP)			
	Wertänderung +130 BP		Wertänderung –190 BP	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
EUR	–542	–502	630	565
USD	–176	–147	356	262
JPY	–4	–3	4	2
GBP	–2	–2	3	3
CHF	0	0	1	0
Sonstige	–3	–1	4	1

Tabelle 8

Die Zinsposition der Postbank ist zum Ende des ersten Halbjahres 2010 weiterhin aktivisch ausgerichtet, sodass aus steigenden Zinsen negative Wertveränderungen resultieren. Die Zinssensitivitäten resultieren weiterhin im Wesentlichen aus Euro- und im deutlich geringeren Maße aus US-Dollar-Positionen, die Zinssensitivitäten gegenüber anderen Währungen sind unwesentlich. Auch im aktuellen Berichtszeitraum (erstes Halbjahr 2010) blieb die täglich ermittelte Wertänderung stets deutlich unter der meldepflichtigen Schwelle von 20 % der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel.

Adressenausfallrisiken

Zur Entwicklung der Risikosituation bei den Adressenausfallrisiken siehe Kapitel 6 bzw. 7.

Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsausstattung des Postbank Konzerns ist aufgrund ihrer Refinanzierungsbasis aus den Kundeneinlagen, des umfangreichen Bestands an notenbankfähigen Wertpapieren sowie ihrer Möglichkeit zur Nutzung von Pfandbriefen als zusätzlichem Refinanzierungsinstrument weiterhin sehr gut.

Operationelle Risiken

Die Schäden aus Operationellen Risiken sind mit rund 31 Mio € im ersten Halbjahr 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum (12 Mio €) gestiegen. Hiervon sind ca. 5 Mio € auf einzelne Großschäden zurückzuführen; der Rest basiert vor allem auf den zahlreichen Betrugsdelikten Externer im Geschäftsfeld Retail Banking. Im zweiten Quartal 2010 betrug der Verlust aus Operationellen Risiken 12,8 Mio € (Vorquartal: 18,4 Mio €).

Ein Schwerpunkt der Betrugsbekämpfung ist fortlaufend die zeitnahe und bankweite Kommunikation aller bedeutenden Betrugsverhalte sowie die Sensibilisierung der in die relevanten Prozesse involvierten Mitarbeiter, um eine systematische und flächendeckende Früherkennung von Betrugsfällen sicherzustellen. Flankierend wurden verschiedene technische Maßnahmen initiiert bzw. bereits etabliert, die sukzessive zu einer Verbesserung der Situation beitragen werden.

Für die Anwendung eines fortgeschrittenen Messansatzes wurde das interne AMA-Umsetzungsprojekt fristgerecht abgeschlossen. Im Rahmen des Zulassungsverfahrens hat die Aufsicht bei einer Vorortprüfung im zweiten Quartal 2010 die Eignung des Kapitalmodells und der zugehörigen Methoden und Verfahren, die Zuverlässigkeit und Integrität der IT-Systeme sowie der Verfahren zur Überprüfung des Risikomesssystems intensiv geprüft. Der Bericht zu den Prüfungsergebnissen steht aus.

5 Übersicht der Ratingsysteme

Ratingsysteme dienen der Bonitätseinschätzung von Kreditnehmern, Objekten und Garanten und umfassen im Sinne des § 60 Abs. 1 SolvV alle Methoden, Verfahrensabläufe, Steuerungs- und Überwachungsprozeduren sowie Datenerfassungs- und Datenverarbeitungssysteme, die die Einschätzung von Adressrisiken, die Zuordnung von IRBA-Positionen zu Ratingstufen oder Risiko-Pools (Rating) und die Quantifizierung von Ausfall- und Verlustschätzungen für die IRBA-Positionen unterstützen.

Übersicht der Ratingsysteme in den IRBA-Forderungsklassen	
SolvV-Forderungsklasse:	Ratingsystem für:
Zentralregierungen	Zentralregierungen: Staaten
Institute	Institute: Banken
Unternehmen	Firmenkunden Inland Firmenkunden Ausland Angekaufte Unternehmensforderungen Versicherungen
Unternehmen: Spezialfinanzierungen	Gewerbliche Finanzierungen Inland Gewerbliche Finanzierungen Ausland
Mengengeschäft: Grundpfandrehtlich besicherte IRBA-Positionen	Privatkunden Baufinanzierungen Postbank Privatkunden Baufinanzierungen BHW
Mengengeschäft: Qualifizierte revolvierende IRBA-Positionen, Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	Girokredite für wirtschaftlich Selbstständige und Geschäftskunden
Mengengeschäft: Sonstige IRBA-Positionen	Privatkunden Ratenkredite Angekaufte Unternehmensforderungen
Mengengeschäft: Angekaufte Forderungen	Angekaufte Forderungen Retail
Beteiligungen	Institute: Banken Firmenkunden Inland Firmenkunden Ausland

Tabelle 9

Die Ratingsysteme sind jeweils einer Forderungsklasse im Sinne der SolvV zugeordnet. Die jeweiligen Ratingmodelle kommen im Rahmen des Kreditantrags- bzw. -genehmigungsprozesses zur Erstklassifizierung sowie bei Überprüfungen der Bonitätseinschätzungen des Kreditnehmers bzw. des Garantiegebers oder sonstiger Träger wirtschaftlichen Risikos zum Einsatz. Für Kreditnehmer sowie Garantiegeber aus den Bereichen Firmenkunden, Institute, Zentralregierungen sowie gewerbliche Finanzierungen verwendet die Postbank Ratingssysteme, die aus einem statistischen Kern (statistisches Bilanzrating oder Monte-Carlo-Simulation der erwarteten Zahlungsströme) bestehen und um eine qualitative Komponente zur Einbeziehung werthaltiger Informationen in die Risikoklassifizierung ergänzt werden. Relevante Sicherheiten werden im Rahmen der Kreditrisikominderungstechniken berücksichtigt (siehe Abschnitt 6.2).

Im Mengengeschäft setzt die Postbank statistische Scoringverfahren ein. Die Scoringverfahren verwenden intern und extern verfügbare Informationen über den Kreditnehmer und schätzen mittels statistischer Verfahren die Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers. Im Rahmen der Berechnung der LGD (Loss Given Default = Verlustquote) werden, bezogen auf die anrechenbaren Sicherheiten, die Verwertungsquoten sowie bei unbesicherten Krediten die Wieder-

einbringungsquoten berücksichtigt. Bei der CCF-Ermittlung (Credit Conversion Factor = Konversionsfaktor) wird der Anteil der heute offenen Linien geschätzt, der im Ausfallzeitpunkt zusätzlich ausgenutzt sein wird.

Für alle Forderungen der Postbank, bei denen die Eigenkapitalanforderungen auf Basis des Kreditrisiko-Standardansatzes kalkuliert werden, werden die Ratings der Ratingagenturen „Standard & Poor's Rating Services“, „Moody's Investors Service“ und „Fitch Rating Ltd.“ herangezogen. Konkurrierende externe Ratings werden entsprechend §§ 44 und 45 SolvV behandelt. Forderungen der KSA-Forderungsklasse „Zentralregierungen“ werden dabei im Rahmen der Eigenkapitalunterlegung gemäß § 26 SolvV grundsätzlich mit einem Nullgewicht unterlegt.

6 Quantitative Angaben zu Art und Umfang der Adressenausfallrisiken

6.1 Angaben zur Struktur des Kreditportfolios

Die Geschäftsstrategie der Postbank sieht eine konservative Risikopositionierung mit Schwerpunkt auf dem Mengengeschäft mit Privatkunden, hypothekarisch besicherten gewerblichen Immobilienfinanzierungen sowie Finanzanlagen mit sehr guten und guten Bonitätsnoten vor. Die Postbank verfügt daher über ein im Branchenvergleich strukturell moderates Gesamtrisikoprofil. Die in diesem Kapitel ausgewiesenen Forderungsbeträge beziehen sich grundsätzlich auf das Gesamtportfolio der Postbank Gruppe. Die Tabellen in diesem Kapitel weisen nicht die kreditunabhängigen Aktiva aus. Ebenso sind die im Abschnitt 7.2 dieses Berichts ausführlich dargestellten Beteiligungen und die im Abschnitt 7.3 dargestellten Verbriefungspositionen der Postbank in den Tabellen dieses Kapitels nicht enthalten.

6.1.1 Gliederung der Forderungswerte nach Branchen, geografischen Gebieten und Restlaufzeiten

Gemäß § 327 Abs. 2 SolvV werden im Folgenden die Forderungswerte nach Regionen, Branchen und Restlaufzeiten dargestellt. Die Tabellen stellen jeweils das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten zum Offenlegungsstichtag, dar. Die bilanziellen und die außerbilanziellen Geschäfte werden jeweils mit ihren historischen Anschaffungswerten bzw. Buchwerten vor Kreditrisikominderung und vor Einzelwertberichtigungen ausgewiesen, die Derivate mit den positiven Wiederbeschaffungswerten. Das bilanzielle Geschäft beinhaltet im Wesentlichen Anleihen, Darlehen, Kontokorrentkredite, Wohnungsbaukredite, Spezialfinanzierungen, Wertpapier-Leihengeschäfte, Repo-Geschäfte und Leasing-Geschäfte. Das außerbilanzielle Geschäft umfasst überwiegend nicht ausgenutzte offene Linien.

Das Gesamtvolumen der Forderungswerte hat gegenüber dem Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2009 insgesamt von 236,2 Mrd € auf 247,4 Mrd € infolge des Anstiegs bei Forderungen an Kreditinstitute, insbesondere Wertpapierpensionsgeschäfte, sowie eines Anstiegs im Retail-Segment deutlich zugenommen. Die Forderungswerte für das derivative Geschäft sind gegenüber dem 31. Dezember 2009 nach Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen insgesamt auf 2.116 Mio € gestiegen.

Die Abweichungen zwischen den Beträgen am Offenlegungstichtag und den Durchschnittsbeträgen über die Forderungswerte des vergangenen Halbjahres werden in der folgenden Tabelle, differenziert nach Forderungsarten, ausgewiesen.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung		
Forderungsarten	Forderungswerte	
	Durchschnittliches Volumen Mio €	30.06.2010 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	205.634	209.687
Außerbilanzielle Geschäfte	35.029	35.554
Derivative Geschäfte	1.323	2.116
Gesamt	241.986	247.357

Tabelle 10

Die folgende Tabelle weist die Forderungen, differenziert nach den für die Postbank wesentlichen Branchen bzw. Schuldnergruppen, aus. Die Branchenverteilung des Portfolios ist im Vergleich zum Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2009 bis auf einen Anstieg des Portfolioanteils bei Banken insgesamt nahezu stabil geblieben und entspricht dem in der Risikostrategie der Postbank festgelegten Zielportfolio. Das Kundenkreditportfolio ohne Banken und Staaten setzt sich schwerpunktmäßig aus Krediten an Retail-Kunden mit Fokus auf private Baufinanzierungen in Deutschland zusammen. Im Bereich Firmenkunden überwiegt das Geschäft mit gewerblichen Kunden in Deutschland bzw. in nationalen und internationalen gewerblichen Immobilienfinanzierungen. Daneben existiert ein großes Portfolio von Staatsanleihen, überwiegend Deutschlands oder anderer europäischer Nationen, sowie von Forderungen gegenüber Instituten, Versicherungen und Finanzdienstleistern des Bereichs Financial Markets. Zur Steuerung der Investitionen im Nicht-Mengengeschäft ist in der Kreditrisikostrategie ein Zielportfolio definiert, das aus Diversifikations-sicht optimiert wurde. Zudem wurden für Firmenkunden und Engagements der gewerblichen Immobilienfinanzierung Obergrenzen für Risikokonzentrationen festgelegt.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach Branchen																		
Forderungsarten	Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister				Staaten		Gewerbliche Realkredite		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	75.826	71.112	80.281	67.220	21.574	28.714	18.278	16.592	8.588	6.656	4.251	3.631	889	6.972	209.687	200.897		
davon: Kredite	75.826	71.112	23.073	10.840	1.828	4.479	18.278	16.592	6.232	5.101	2.698	2.690	578	5.947	128.513	116.761		
davon: Wertpapier- pensionsgeschäfte	-	-	24.007	16.703	-	62	-	-	-	-	-	-	-	-	24.007	16.765		
davon: Handel- bare Aktiva	-	-	33.195	39.675	19.746	24.152	-	-	2.356	1.555	1.553	941	311	1.025	57.161	67.348		
davon: OTC-Derivate	-	-	6	2	-	21	-	-	-	-	-	-	-	-	6	23		
Außerbilanzielle Geschäfte	23.767	22.475	1.031	1.185	323	391	1.201	1.314	7.036	3.009	1.850	1.674	346	4.029	35.554	34.077		
davon: Unwiderruf- liche Kreditzusagen	23.702	21.911	333	745	82	360	1.179	1.291	6.901	2.879	1.756	1.589	327	3.940	34.280	32.715		
davon: Eventual- verbindlichkeiten	65	564	539	-	-	31	22	23	135	123	94	85	19	75	874	901		
davon: OTC-Derivate	-	-	159	440	241	-	-	-	-	7	-	-	-	14	400	461		
Derivative Geschäfte	0	-	1.687	1.011	42	31	133	96	203	64	45	12	6	15	2.116	1.229		
Gesamt	99.593	93.587	82.999	69.416	21.939	29.136	19.612	18.002	15.827	9.729	6.146	5.317	1.241	11.016	247.357	236.203		

Tabelle 11

Die nachstehende Tabelle weist das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten und aufgegliedert nach den für die Postbank wesentlichen geografischen Geschäftsgebieten, aus. Die Aufteilung der geografischen Gebiete erfolgt entsprechend der Kreditrisikostategie der Postbank. Die Zuordnung erfolgt nach dem juristischen Sitzland des Kreditnehmers. Die regionale Verteilung des Portfolios ist gegenüber dem Offenlegungsbericht vom 31. Dezember 2009 nahezu stabil geblieben und zeigt eine strategiekonforme Konzentration der Postbank auf den Heimatmarkt Deutschland sowie ausgewählte Engagements in Westeuropa, die u. a. von den ausländischen Tochtergesellschaften und Niederlassungen eingegangen wurden.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach geografischen Gebieten								
Forderungsarten	Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	129.515	133.722	66.579	59.441	13.593	7.734	209.687	200.897
davon: Kredite	104.375	100.890	17.952	12.860	6.186	3.011	128.513	116.761
davon: Wertpapierpensionsgeschäfte	5.836	3.724	17.732	12.842	439	199	24.007	16.765
davon: Handelbare Aktiva	19.303	29.092	30.891	33.734	6.967	4.522	57.161	67.348
davon: OTC-Derivate	1	16	4	5	1	2	6	23
Außerbilanzielle Geschäfte	31.984	32.487	2.744	1.356	826	234	35.554	34.077
davon: Unwiderrufliche Kreditzusagen	31.234	31.715	2.308	898	738	102	34.280	32.715
davon: Eventualverbindlichkeiten	664	687	207	211	3	3	874	901
davon: OTC-Derivate	86	85	229	247	85	129	400	461
Derivative Geschäfte	754	401	938	514	424	314	2.116	1.229
Gesamt	162.253	166.610	70.261	61.311	14.843	8.282	247.357	236.203

Tabelle 12

Das Kreditvolumen, differenziert nach Forderungsarten und den für die Postbank wesentlichen Restlaufzeitbändern, wird in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Girokonten, Avale und Geschäfte in Abwicklung sind grundsätzlich dem Restlaufzeitenband „täglich fällig“ zugeordnet. Das im Laufzeitband über fünf Jahre ausgewiesene Volumen ist zum Großteil geprägt durch längerfristige Anleihen sowie private Baufinanzierungen und gewerbliche Finanzierungen. Der Anstieg der Forderungen in der Klasse „täglich fällig“ ist Folge des Abbaus von Finanzanlagen und der entsprechenden Anlage der daraus freigewordenen Liquidität. Darüber hinaus sind mit Stichtag 30. Juni 2010 Wertpapierpensionsgeschäfte i. H. v. 5,5 Mrd € ausgelaufen.

Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach vertraglicher Restlaufzeit												
Forderungsarten	ein Tag oder täglich fällig		bis einschl. drei Monate		mehr als drei Monate bis einschl. ein Jahr		mehr als ein Jahr bis einschl. fünf Jahre		mehr als fünf Jahre oder unbefristet		Gesamt	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Bilanzielle Geschäfte	26.303	10.386	17.319	20.233	14.178	9.246	51.643	57.204	100.244	103.828	209.687	200.897
davon: Kredite	20.178	9.895	3.748	7.237	4.265	4.653	28.437	26.301	71.885	68.675	128.513	116.761
davon: Wertpapierpensionsgeschäfte	5.526	53	12.736	11.755	2.594	1.253	2.179	2.680	972	1.024	24.007	16.765
davon: Handelbare Aktiva	599	438	835	1.241	7.319	3.340	21.022	28.217	27.386	34.112	57.161	67.348
davon: OTC-Derivate	–	–	–	–	0	–	5	6	1	17	6	23
Außerbilanzielle Geschäfte	15.759	16.084	27	243	988	2.864	2.638	2.518	16.142	12.368	35.554	34.077
davon: Unwiderrufliche Kreditzusagen	14.909	15.217	27	215	955	2.766	2.341	2.198	16.048	12.319	34.280	32.715
davon: Eventualverbindlichkeiten	850	867	–	–	2	10	22	24	–	–	874	901
davon: OTC-Derivate	–	–	–	28	31	88	275	296	94	49	400	461
Derivative Geschäfte	105	66	91	52	82	60	333	177	1.505	874	2.116	1.229
Gesamt	42.167	26.536	17.437	20.528	15.248	12.170	54.614	59.899	117.891	117.070	247.357	236.203

Tabelle 13

6.1.2 Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen

Die Tabelle „Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode“ veranschaulicht die Positionswerte der gewerblichen Finanzierungen der Postbank, aufgeteilt nach den Risikogewichtsklassen der einfachen Risikogewichtungsmethode nach § 97 SolvV für Spezialfinanzierungen. Dabei handelt es sich um gewerbliche Immobilienfinanzierungen, Kredite an Bauträger, Betreibermodelle, Geschäfte im Bereich Immobilien- und Mobilienleasing, Auslandsimmobilien sowie Kredite im privaten Wohnungsbau für Objekte mit mehr als zehn Wohneinheiten. Das Portfolio ist gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 von 17,7 Mrd € auf 19,3 Mrd € gestiegen. Im ersten Halbjahr 2010 waren neben einem Volumenanstieg in guten Bonitätsklassen, der zum Teil auch aus Wechselkurseffekten resultiert, Ratingherabstufungen und Ausfälle bei einzelnen Spezialfinanzierungen zu verzeichnen. Die Spezialfinanzierungen sind mit den Ratingsystemen „Gewerbliche Finanzierungen Inland“ bzw. „Gewerbliche Finanzierungen Ausland“ (Großbritannien und USA) geratet. Den einzelnen Ratingklassen ist jeweils ein einfaches Risikogewicht für Spezialfinanzierungen gemäß § 97 SolvV zugeordnet.

Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode		
	30.06.2010	31.12.2009
	Mio €	Mio €
Risikogewichtsklasse 1 (stark)	13.727	12.361
Risikogewichtsklasse 2 (gut)	1.650	1.728
Risikogewichtsklasse 3 (befriedigend)	395	234
Risikogewichtsklasse 4 (schwach)	160	323
Risikogewichtsklasse 5 (ausgefallen)	3.389	3.043
Gesamt	19.321	17.689

Tabelle 14

6.1.3 Positionswerte nach Forderungsarten und Risikoklassen

Die folgenden Tabellen weisen im Gegensatz zu den Tabellen 10 bis 12 keine historischen Anschaffungswerte bzw. Buchwerte als Bemessungsgrundlage für die Höhe des Kreditrisikos aus, sondern Positionswerte. Die beiden Größen unterscheiden sich dahingehend, dass die entsprechend den sogenannten Konversionsfaktoren anteilig berücksichtigten außerbilanziellen Geschäfte – in der Regel offene Kreditzusagen – als erwartete Inanspruchnahme der Kredite im Fall eines möglichen Ausfallereignisses Bestandteil der Positionswerte sind. Der Konversionsfaktor beträgt in den Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute und Unternehmen im IRB-Basis-Ansatz, z. B. für unwiderrufliche Kreditzusagen, 75 %. Derivate werden in dieser Tabelle mit Kreditäquivalenzbeträgen ausgewiesen.

Die Tabelle „IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen“ enthält für Zentralregierungen, Institute und Unternehmen neben dem Gesamtbetrag der Positionswerte die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen sowie das mit den Positionswerten gewichtete Durchschnittsrisikogewicht pro Risiko- und Forderungsklasse anteilig für die Bonitätsbereiche „Investment Grade“ und „Speculative Grade“.

Der Bonitätsbereich „Investment-Grade“ ist unterteilt in die für die Postbank wesentlichen Risikogewichtsbänder „AAA“, „AA“, „A“ und „BBB“, wobei die Spezialfinanzierungen gesondert ausgewiesen sind. Kreditunabhängige Aktiva, Beteiligungen, Verbriefungen und nach der SolvV-Definition ausgefallene Forderungen sind in den folgenden Tabellen nicht dargestellt.

IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen in den Forderungsklassen Zentralregierungen, Institute und Unternehmen												
Ø Risikogewicht	IRBA-Forderungsklasse	AAA	AA	Investment Grade (AAA bis BBB-)			Gesamt (PD ≤ 0,475 %)	Speculative Grade (BB+ bis CCC-)	Gesamt per 30.06.2010	Vergleichswerte per 31.12.2009		
		(PD ≤ 0,015 %)	(PD > 0,015 %, PD ≤ 0,045 %)	A	BBB	Spezialfinanzierungen „stark“				(PD > 0,045 %, PD ≤ 0,125 %)	(PD > 0,125 %, PD ≤ 0,475 %)	Investment Grade
	Zentralregierungen	–	17 %	–	52 %	–	24 %	94 %	25 %	49 %	94 %	51 %
	Institute	–	16 %	12 %	33 %	–	14 %	98 %	14 %	15 %	74 %	15 %
	Unternehmen	13 %	19 %	30 %	62 %	63 %	55 %	107 %	63 %	55 %	108 %	64 %
	davon: KMU	–	–	30 %	49 %	–	44 %	86 %	57 %	47 %	68 %	53 %
	davon: Spezialfinanzierungen	–	–	–	–	63 %	63 %	98 %	68 %	64 %	108 %	71 %
	davon: Angekaufte Forderungen	13 %	15 %	34 %	64 %	–	25 %	108 %	37 %	26 %	112 %	34 %
	Gesamt	13 %	16 %	13 %	52 %	63 %	25 %	107 %	30 %	27 %	108 %	31 %
Gesamtbetrag	Zentralregierungen	–	430	–	119	–	549	8	557	150	8	158
der Positionswerte	Institute	–	3.935	54.620	3.217	–	61.772	42	61.814	58.917	28	58.945
Mio €	Unternehmen	1.883	342	2.543	6.259	13.727	24.754	4.660	29.414	23.276	4.710	27.986
	davon: KMU	–	–	129	332	–	461	208	669	416	181	597
	davon: Spezialfinanzierungen	–	–	–	–	13.727	13.727	2.205	15.932	12.361	2.285	14.646
	davon: Angekaufte Forderungen	1.883	60	66	555	–	2.564	429	2.993	2.791	292	3.083
	Gesamt	1.883	4.707	57.163	9.595	13.727	87.075	4.710	91.785	82.343	4.746	87.089
davon: offene	Zentralregierungen	–	–	–	–	–	–	–	–	13	–	13
Kreditzusagen	Institute	–	–	14	23	–	37	–	37	28	–	28
Mio €	Unternehmen	574	43	750	1.285	565	3.217	482	3.699	3.439	440	3.879
	davon: KMU	–	–	67	143	–	210	64	274	183	54	237
	davon: Spezialfinanzierungen	–	–	–	–	565	565	163	728	596	211	807
	davon: Angekaufte Forderungen	574	–	–	–	–	574	–	574	537	–	537
	Gesamt	574	43	764	1.308	565	3.254	482	3.736	3.480	440	3.920

Tabelle 15

Die Zusammensetzung der Teilportfolios Zentralregierungen, Institute und Unternehmen verdeutlicht die Fokussierung auf den Bonitätsbereich „Investment Grade“. Der überwiegende Teil der Positionswerte entfällt auf die Forderungsklasse Institute mit sehr niedrigem Risikogewicht. Das insgesamt höhere durchschnittliche Risikogewicht für Spezialfinanzierungen ergibt sich aus den aufsichtlichen Vorgaben bei der Anwendung der einfachen Risikogewichtungsmethode. Gegenüber dem 31. Dezember 2009 sind in der Forderungsklasse Institute ein Anstieg der Positionswerte von 58,9 Mrd € auf 61,8 Mrd € sowie ein Anstieg der Positionswerte für Unternehmen von 28,0 Mrd € auf 29,4 Mrd € zu beobachten.

Die Tabelle „IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen“ enthält für die einzelnen für die Postbank wesentlichen Expected-Loss-Bänder (als Produkt aus PD und LGD) den Gesamtbetrag der Positionswerte einschließlich der gemäß SolvV ausgefallenen Forderungen. Als qualifiziert revolvingende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts werden insbesondere Kontokorrentkredite an Geschäftskunden, die die Anforderungen der SolvV an das Mengengeschäft erfüllen, ausgewiesen. Dagegen werden die Kontokorrentkredite im Privatkundensegment nach dem KSA behandelt.

IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen											
IRBA-Forderungsklasse	Expected-Loss-Band 0,00–5,00 %		Expected-Loss-Band 5,01–20,00 %		Expected-Loss-Band 20,01–50,00 %		Expected-Loss-Band 50,01–100,00 %		Gesamt		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	
Gesamt-betrag der Positionswerte											
Grundpfandrechtlich besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	63.225	59.677	875	891	729	757	149	164	64.978	61.489	
Qualifiziert revolvingende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	407	410	34	31	0	0	0	0	441	441	
Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	7.205	6.432	113	121	144	141	148	141	7.610	6.835	
Gesamt	70.837	66.519	1.022	1.043	873	898	297	305	73.029	68.765	

Tabelle 16

Die Ausleihungen des Teilportfolios IRBA-Mengengeschäft sind im Vergleich zum Vorbericht angestiegen. Sie spiegeln die Ausrichtung der Postbank als führende deutsche Retail-Bank wider. Mit einem Volumen in Höhe von 65,0 Mrd € grundpfandrechlich besicherter IRBA-Positionen von insgesamt 73,0 Mrd € im Mengengeschäft zeigt sich eine Fokussierung auf die Immobilienfinanzierung an Privatkunden. Das Retail-Geschäft der Postbank weist insgesamt eine sehr konservative Risikostruktur auf.

Die nachstehende Tabelle weist gemäß § 328 Abs. 2 SolvV die jeweilige Summe der KSA-Positionswerte vor und nach Anwendung von Kreditminderungstechniken aus, die nach den §§ 26 – 39 SolvV und der aufsichtsrechtlichen Zuordnung von Bonitätsbeurteilungen zu Bonitätsstufen einer bestimmten Risikogewichtsklasse zugeordnet sind oder von den Eigenmitteln abgezogen wurden. Die Tabelle weist auch alle Portfolios aus, die nicht gemäß § 67 SolvV bei der Berechnung des Abdeckungsgrades berücksichtigt werden. In der Tabelle sind keine Verbriefungen und Beteiligungen abgebildet.

Gesamtsumme der KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse					
Portfolio	Risiko-gewichtsklasse	30.06.2010		31.12.2009	
		KSA-Positionswerte vor Kreditrisikominderung	KSA-Positionswerte nach Kreditrisikominderung	KSA-Positionswerte vor Kreditrisikominderung	KSA-Positionswerte nach Kreditrisikominderung
		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Portfolios gemäß §§ 26–31, 33, 38–39 SolvV (Zentralregierungen, Regionalregierungen, örtliche Gebietskörperschaften, sonstige öffentliche Stellen, internationale Organisationen, Institute, Unternehmen, sonstige Positionen, überfällige Positionen)	0 %	35.424	35.330	37.603	37.603
	20 %	3.943	3.943	2.906	2.906
	50 %	1.320	1.320	1.269	1.269
	100 %	4.541	4.541	4.894	4.894
	150 %	190	190	197	197
	Gesamt	45.418	45.324	46.869	46.869
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen (§ 32 SolvV)	10 %	1.134	1.134	1.159	1.159
	Gesamt	1.134	1.134	1.159	1.159
Durch Immobilien besicherte Positionen (§ 35 SolvV)	35 %	309	309	335	335
	50 %	3.035	3.035	2.869	2.869
	Gesamt	3.344	3.344	3.204	3.204
Mengengeschäft (§ 34 SolvV)	75 %	3.020	3.020	2.925	2.925
	Gesamt	3.020	3.020	2.925	2.925
KSA-Anleihen innerhalb der Investmentanteile (§ 36 i. V. m. § 83 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 SolvV)	0 %	109	109	624	624
	11 %	6	6	211	211
	22 %	240	240	219	219
	55 %	727	727	539	539
	110 %	879	879	487	487
	165 %	240	240	–	–
	200 %	23	23	91	91
	300 %	16	16	179	179
Gesamt	2.240	2.240	2.350	2.350	
Investmentanteile mit Risikogewichtsanlieferung durch Dritte (§ 83 Abs. 5 SolvV)	< 20 %	16	16	38	38
	Gesamt	16	16	38	38
Gesamt		55.172	55.078	56.545	56.545

Tabelle 17

Die hohen Positionswerte, die im KSA mit einem Risikogewicht von 0 % angerechnet werden, entfallen überwiegend auf Forderungen gegenüber Geschäftspartnern aus dem öffentlichen Sektor des europäischen Wirtschaftsraums. Hierin sind Positionswerte gegenüber den Zentralregierungen der Länder Griechenland, Irland, Portugal und Spanien i. H. v. 2,7 Mrd € und gegenüber der Zentralregierung Italien i. H. v. 4,7 Mrd € enthalten. In den KSA-Portfolios rechnet die Postbank – neben den in Abschnitt 7.3 für Verbriefungen ausgewiesenen finanziellen Sicherheiten – finanzielle Sicherheiten in Höhe von 94 Mio € kapital-

mindernd an. In der Forderungsklasse Mengengeschäft werden insbesondere die Inanspruchnahmen der Kontokorrentkredite im Privatkundensegment ausgewiesen. Für nicht ausgenutzte Kreditlinien ist für Kontokorrentkredite an Privatkunden gemäß § 51 SolvV ein Konversionsfaktor in Höhe von 0 % maßgeblich. Der Ausweis der Investmentanteile nach Risikogewichtsklassen erfolgt entsprechend der Darstellung in Tabelle 30 (siehe Abschnitt 7.2).

6.2 Angaben zu Kreditrisikominderungstechniken

Zu den gemäß § 154 ff. SolvV aufsichtsrechtlich anerkannten Sicherungsinstrumenten zählen finanzielle Sicherheiten, Garantien und Kreditderivate. Darüber hinaus können, bezogen auf die IRBA-Portfolios, gemäß § 158 SolvV zusätzlich sonstige Sicherheiten einschließlich Grundpfandrechten, Sicherungsabtretungen von Forderungen und sonstiger IRBA-Sachsicherheiten angerechnet werden. Außerdem können Kreditrisiken gemäß § 206 ff. SolvV durch den Einsatz von Aufrechnungsvereinbarungen gemindert werden.

Die Entscheidung über die Anerkennung und Anwendung eines Sicherungsinstruments zur Kreditrisikominderung trifft die Postbank im Kontext ihrer Geschäfts-/Kreditrisikostategie auf Basis der SolvV-Vorgaben hinsichtlich der Anerkennungsfähigkeit von Kreditrisikominderungsinstrumenten.

Kreditrisikominderungstechniken, die Bestandteil von synthetischen Verbriefungen sind, werden separat in Abschnitt 7.3 dargestellt.

Die beiden folgenden Tabellen zeigen gesondert die besicherten IRBA- und KSA-Positionswerte. Alle nicht in den beiden Tabellen explizit dargestellten Forderungsklassen gemäß SolvV werden unter „Sonstige Forderungsklassen“ zusammengefasst. Den Tabellen folgt eine detaillierte Kommentierung der Sicherheitenanrechnung.

Besicherte IRBA-Positionswerte							
IRBA-Forderungsklassen	Finanzielle Sicherheiten		Gewährleistungen und Kreditderivate		Sonstige Sicherheiten (Realsicherheiten)		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	
Zentralregierungen	–	–	–	7	–	–	
Institute	23.913	16.765	1.788	1.990	–	–	
Unternehmen	–	–	749	800	17.302	15.484	
Mengengeschäft	–	–	–	–	–	–	
Sonstige Forderungsklassen	–	–	–	–	–	–	
Gesamt	23.913	16.765	2.537	2.797	17.302	15.484	

Tabelle 18

Besicherte KSA-Positionswerte					
KSA-Forderungsklassen	Finanzielle Sicherheiten		Gewährleistungen und Kreditderivate		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	
Zentralregierungen	–	–	–	–	
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–	–	–	–	
Sonstige öffentliche Stellen	–	–	230	196	
Multilaterale Entwicklungsbanken	94	–	–	–	
Institute	–	–	–	–	
Unternehmen	–	–	933	906	
Sonstige Forderungsklassen	–	–	–	–	
Gesamt	94	–	1.163	1.102	

Tabelle 19

Finanzielle Sicherheiten

Finanzielle Sicherheiten sind im Mengengeschäft direkt in die Schätzung des LGD integriert und werden daher nicht ausgewiesen.

Bei den in den IRBA-Portfolios angerechneten finanziellen Sicherheiten handelt es sich um Barsicherheiten, Schuldverschreibungen und sonstige Wertpapiersicherheiten im Zusammenhang mit Repo-Leihengeschäften. Die Höhe der Sicherheiten ist analog zur Geschäftsentwicklung im Repo-Leihengeschäft gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 von 16,8 Mrd € auf 23,9 Mrd € angestiegen.

In den KSA-Portfolios rechnet die Postbank – neben den in Abschnitt 7.3 für Verbriefungen ausgewiesenen finanziellen Sicherheiten – zum Stichtag finanzielle Sicherheiten in Höhe von 94 Mio € kapitalmindernd an.

Garantien und Kreditderivate

Garantien und Kreditderivate müssen unwiderruflich und unbedingt sein, um als Kreditrisikominderungsinstrument bei der Mindesteigenkapitalberechnung für Adressenausfallrisiken anerkannt werden zu können. Anerkannt werden nur Garantien von Staaten, sonstigen staatlichen Stellen, Banken, supranationalen Organisationen und juristischen Personen mit einem Rating von mindestens A–. Garantie- sowie Sicherheitengeber im Zusammenhang mit Kreditderivaten unterliegen den gleichen Risikoklassifizierungs-, -limitierungs- und -überwachungsverfahren wie Kreditnehmer. Bei Garantien und Kreditderivaten wird die Höhe der Unterlegung gemäß § 86 Abs. 1 SolvV ermittelt.

Das Garantievolumen im IRBA-Portfolio ist gegenüber dem 31. Dezember 2009 um 260 Mio € gesunken. Von dem Gesamtvolumen entfallen 537 Mio € (per 31. Dezember 2009: 441 Mio €) auf Kreditderivate.

In der IRBA-Forderungsklasse Unternehmen fließt der Wert der für die nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach § 97 SolvV für Spezialfinanzierungen gerateten Forderungen zugeordneten Gewährleistungen in die Ermittlung der Risikogewichtsklasse ein. Dieses Sicherheitenvolumen beträgt per Berichtsstichtag 126 Mio € (per 31. Dezember 2009: 282 Mio €).

In den KSA-Forderungsklassen ist das Volumen der Gewährleistungen und Kreditderivate insgesamt von 1.102 Mio € per 31. Dezember 2009 auf 1.163 Mio € angestiegen.

Sonstige Gewährleistungen

Im Mengengeschäft wird die Besicherungswirkung sonstiger Gewährleistungen direkt in der Schätzung des LGD berücksichtigt und daher nicht ausgewiesen.

Grundpfandrechtliche Besicherungen

In den IRB-Ansätzen können zusätzlich zu finanziellen Sicherheiten, Garantien und Kreditderivaten auch Grundpfandrechte kreditrisikomindernd angesetzt werden. Im KSA erfolgt keine explizite risikomindernde Anrechnung grundpfandrechtlicher Besicherungen, da durch Immobilien besicherte Positionen als eigene Forderungsklassen mit einem Risikogewicht in Höhe von 35 % (wohnwirtschaftlich) und 50 % (gewerbliche Nutzung) ausgewiesen werden.

Die Postbank nutzt zur Absicherung von privaten Immobilienfinanzierungen Grundpfandrechte als wesentliches Instrument zur Minimierung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken. Die Grundpfandrechte werden im Mengengeschäft bei der Berechnung des LGD berücksichtigt und daher nicht ausgewiesen.

In der IRBA-Forderungsklasse Unternehmen liegt der Wert der für die nach der einfachen Risikogewichtsmethode nach § 97 SolvV für Spezialfinanzierungen gerateten Forderungen zugeordneten Realsicherheiten bei 17,3 Mrd € und fließt in die Ermittlung der Risikogewichtsklasse ein. Die Positionswerte für die im KSA behandelten durch Immobilien besicherten Positionen betragen in der Summe 3,0 Mrd €.

Sonstige IRBA-Sicherheiten

Sonstige IRBA-Sicherheiten gemäß §§ 160 und 161 SolvV (z. B. Forderungsabtretungen) rechnet die Postbank in den nach IRB-Ansätzen kalkulierten Portfolios für die Eigenkapitalermittlung nicht an.

Netting

Banken können die Eigenkapitalanforderungen außerdem durch Nettingvereinbarungen reduzieren. Dabei wird die Bemessungsgrundlage entweder durch die Verrechnung gegenläufiger Einzelgeschäfte oder durch die Verwendung von Aufrechnungsvereinbarungen reduziert.

Die Postbank nutzt im Rahmen des Collateral-Managements Nettingvereinbarungen ausschließlich für derivative Finanzgeschäfte (siehe Abschnitt 7.1). Die Vereinbarungen erfolgen auf Basis international gebräuchlicher Rahmenverträge unter Beachtung der SolvV-Anforderungen. Nettingvereinbarungen werden mit den meisten wichtigen Handelspartnern abgeschlossen. Der Besicherungsprozess erfolgt DV-gestützt nach vorgegebenen Standards zur Sicherheitenverwaltung. Die aufgerechneten Positionen sind in die Risikosteuerung für die jeweiligen Kontrahenten sowie des Gesamtkreditrisikos integriert.

6.3 Angaben zur Risikovorsorge

Die in den ersten drei Tabellen dieses Abschnitts ausgewiesenen Risikovorsorgebeträge beziehen sich auf das gesamte Portfolio der Postbank Gruppe, d. h., sie umfassen die Portfolios der IRB-Ansätze und des KSA-Ansatzes. Die gebildete Risikovorsorge bezieht sich auf Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten. Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands, Beteiligungen und nicht konsolidierten Anteilen an Tochterunternehmen werden im Folgenden nicht ausgewiesen, sondern fließen in das Finanzanlageergebnis ein (siehe Note 9 des Konzernzwischenberichts zum 30. Juni 2010, S. 48).

In der nachfolgenden Tabelle werden die Buchwerte notleidender und überfälliger Kredite sowie die Stichtagsbestände der Einzelwertberichtigungen, der Portfoliowertberichtigungen und der Rückstellungen bzw. deren jeweilige Veränderungen sowie die Direktabschreibungen und die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen im ersten Halbjahr 2010 ausgewiesen, jeweils bezogen auf die für die Postbank wesentlichen Branchen. Die ausgewiesenen Nettoaufwendungen ergeben sich als Differenz zwischen Zuführungen und Auflösungen der Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen. Die Rückstellungen beziehen sich im Wesentlichen auf offene Zusagen und Avale.

Die im ersten Halbjahr 2010 gebildete Risikovorsorge liegt zum Berichtsstichtag mit 315 Mio € um 87 Mio € über dem Wert für das erste Halbjahr 2009. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist Folge der Anfang 2009 eingetretenen Eintrübung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Verbindung mit anhaltenden Schwierigkeiten an den internationalen Immobilienmärkten.

Nachstehend erfolgt die Darstellung der Risikovorsorge, aufgliedert nach den für die Postbank als wesentlich eingestuften Branchen und Schuldnergruppen. Dabei wird eine Konzentration auf das Retail-Geschäft sowie auf gewerbliche Realkredite deutlich. Die Buchwerte notleidender Engagements umfassen aufgrund der Ausfallvererbung sämtliche als notleidend gekennzeichnete Forderungen eines Kunden.

		Risikovorsorge, aufgliedert nach Branchen															
		Retail-Kunden		Banken/ Versicherungen/ Finanzdienstleister		Staaten		Gewerbliche Realkredite		Dienstleister/ Handel		Industrie		Sonstige Branchen		Gesamt	
		30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Buchwerte	Notleidende Engagements	3.151	2.479	495	679	1	1	3.621	3.731	350	308	210	260	17	630	7.845	8.088
	Überfällige Engagements	862	405	1	12	0	0	0	8	6	5	2	3	3	349	874	782
Bestände	Einzelwertberichtigungen	972	943	120	161	0	0	420	276	41	34	60	45	43	32	1.656	1.491
	Portfoliowertberichtigungen	113	108	4	6	1	2	10	1	1	4	1	4	24	25	154	150
	Rückstellungen	30	33	0	0	0	0	0	0	9	9	0	0	0	0	39	42
		1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €	1. Hj. 2010 Mio €	1. Hj. 2009 Mio €
Nettoauf- wendungen der Periode	Einzelwertberichtigungen	271	139	-47	-20 *)	0	0	68	38**)**))	0	30	7	9	6	4	305	200**))
	Portfoliowertberichtigungen	5	1	0	1	0	0	-5	0	0	1	0	1	2	14	2	18
	Rückstellungen	2	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0	0	2	1
Direktabschreibungen		15	17	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	0	0	16	17
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen		9	8***)	0	0	0	-	0	-	1	-	0	0	0	10	8	

*) Anpassungen aufgrund erstmaligem Ausweis der Branche „Gewerbliche Realkredite“.

**) Vorjahreswerte w/ Veränderung Konzernabschluss 2008 angepasst.

***) Wert per 1. Halbjahr 2009 korrigiert (Rundungsdifferenz).

Tabelle 20

Analog zeigt die folgende Übersicht eine Aufgliederung der Risikovorsorge nach den für die Postbank bedeutenden geografischen Regionen. In dieser Tabelle werden in Übereinstimmung mit der SolvV keine Veränderungen der Bestände an Risikovorsorge ausgewiesen. Die Verteilung der Risikovorsorge entspricht der Verteilung der Forderungswerte in den zugrunde liegenden Kreditportfolios.

		Risikovorsorge, aufgliedert nach geografischen Gebieten							
		Deutschland		Westeuropa		Sonstige Regionen		Gesamt	
		30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Buchwerte	Notleidende Engagements	4.659	4.998*)	2.206	2.261*)	980	829	7.845	8.088
	Überfällige Engagements	460	391*)	413	391*)	1	0	874	782
Bestände	Einzelwertberichtigungen	1.282	1.190*)	254	197*)	120	104	1.656	1.491
	Portfoliowertberichtigungen	134	133	3	2	17	15	154	150
	Rückstellungen	37	41	1	0	1	1	39	42

*) Regionenzuordnung per 31.12.2009 korrigiert.

Tabelle 21

Folgende Aufstellung zeigt die Veränderungen der Risikovorsorge seit Beginn des Geschäftsjahres bis zum Stichtag 30. Juni 2010. Als Vergleichswerte sind die Werte des gesamten Geschäftsjahres 2009 dargestellt:

Risikovorsorgespiegel						
	Anfangsbestand	Zuführungen	Auflösungen	Inanspruchnahme/ Unwinding	Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Einzelwertberichtigungen	1.491	456	-151	-166	26	1.656
Portfoliowertberichtigungen	150	8	-6	0	2	154
Rückstellungen	42	11	-9	-5	0	39
Gesamt	1.683	475	-166	-171	28	1.849
<i>Vergleichswerte 2009 (insg.)</i>	<i>1.371</i>	<i>791</i>	<i>-160</i>	<i>-315</i>	<i>-4</i>	<i>1.683</i>

Tabelle 22

Die folgende Tabelle zeigt, getrennt für das erste Halbjahr 2010 und für das zweite Halbjahr 2009, für die IRBA-Portfolios die „tatsächlichen Verluste“, die sich als Summe der Differenzen aus Zuführungen und Auflösungen, bezogen auf Einzelwertberichtigungen, Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen, sowie der Differenz aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen ergeben. Der deutliche Rückgang gegenüber dem zweiten Halbjahr 2009 resultiert aus dem Portfolioreview zum Jahresende 2009 und korrespondiert mit der Entwicklung der Risikovorsorge. Im Vergleich zu 193 Mio € tatsächlicher Verluste im ersten Halbjahr 2009 (siehe Tabelle 24) ergibt sich ein Anstieg, der aus der noch immer angespannten Situation in der gewerblichen Immobilien- sowie Unternehmensfinanzierung resultiert. Dieser Anstieg korrespondiert ebenfalls mit der Entwicklung der Risikovorsorge und liegt im Rahmen der Erwartungen. In der Tabelle werden Ausfälle in den KSA-Portfolios (siehe Kapitel 1 dieses Offenlegungsberichts) nicht ausgewiesen.

Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft		
IRBA-Forderungsklassen	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2010 Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Juli – 31. Dez. 2009 Mio €
Zentralregierungen	0	0
Institute	3	16
Unternehmen	193	191
Grundpfandrechtl. besicherte IRBA- Positionen des Mengengeschäfts	49	95
Qualifizierte revolvingierende IRBA- Positionen des Mengengeschäfts	0	0
Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	17	59
Beteiligungen	0	0
Gesamt	262	361

Tabelle 23

Die nachfolgende Tabelle stellt, getrennt für das erste Halbjahr 2010 und die vier vorherigen Halbjahre, die jeweils auf einen Halbjahreshorizont kalkulierte Verlustschätzung der Postbank und die tatsächlich eingetretenen Verluste in Relation. Dabei werden die erwarteten Verluste, bezogen auf die zu Beginn des Betrachtungszeitraums nicht gemäß SolvV ausgefallenen bzw. nicht wertberichtigten Geschäfte, ermittelt und dann den angefallenen tatsächlichen Verlusten der jeweiligen Periode gegenübergestellt. Aufgrund der nach wie vor relativ unveränderten Geschäftsstruktur, auch im Neugeschäft, ist der erwartete Verlust (Ausnahme: zweites Halbjahr 2009) relativ stabil. Sollten während des Betrachtungszeitraums Zahlungseingänge, Auflösungen von Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen auf die erst während der Periode notleidend gewordenen Forderungen zu verzeichnen sein, werden die entsprechenden Beträge mit den jeweiligen Zuführungen der Periode verrechnet. Pauschalwertberichtigungen werden nicht berücksichtigt. Die Kalkulation der erwarteten Verluste in der nachstehenden Tabelle – bezogen auf einen Sechs-Monats-Horizont – erfolgte für das erste Halbjahr 2008 abweichend per 31. März 2008 statt per 1. Januar 2008.

Verlustschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft										
IRBA-Forderungsklassen	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Jan. 2010) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2010 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Juli 2009) Mio €*)	Tatsächliche Verluste 1. Juli – 31. Dez. 2009 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Jan. 2009) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2009 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 1. Juli 2008) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Juli – 31. Dez. 2008 Mio €	Erwartete Verluste zu Beginn der Periode (per 31. März 2008 kalkuliert) Mio €	Tatsächliche Verluste 1. Jan. – 30. Juni 2008 Mio €
Zentralregierungen	0	0	0	0	1	0	1	0	1	–
Institute	6	3	8	16	8	2	5	45	6	–
Unternehmen	59	193	86	191	48**)	67**)	50	106**)	44	22
Grundpfandrechtl. besicherte IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	56	49	103	95	69	75	82	90	88	62
Qualifizierte revolvingierende IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	3	0	0	0	0	0	0	0	–	–
Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts	30	17	31	59	32	49	32	51	29	22
Beteiligungen	0	0	0	0	1	0	1	0	11	–
Gesamt	154	262	228	361	159**)	193**)	172	292**)	179	106

*) Erwartete Verluste per 1. Juli 2009 korrigiert.

***) Werte w/ Veränderung Konzernabschluss 2008 im Rahmen Konzernabschluss 2009 angepasst.

Tabelle 24

Aufgrund des wirtschaftlichen Umfelds hat die Postbank Wertberichtigungen für grundpfandrechtl. besicherte Positionen (sowohl bei gewerblichen Finanzierungen als auch bei privaten Baufinanzierungen) und für Sonstige IRBA-Positionen des Mengengeschäfts (Ratenkredite) gebildet.

7 Spezielle quantitative Angaben zum Adressenausfallrisiko

7.1 Angaben zu derivativen Adressenausfallrisikopositionen

Die Postbank geht derivative Finanzgeschäfte im Rahmen ihrer Handelstätigkeit und zur Aktiv-Passiv-Steuerung ein. Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Devisenswaps, Zins-/Währungsswaps und Devisenoptionsgeschäften abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps, Forward Rate Agreements sowie Zinsfutures und Zinsoptionsgeschäfte; vereinzelt werden auch Termin-geschäfte auf festverzinsliche Wertpapiere abgeschlossen. Aktien-derivate werden insbesondere als Aktienoptionen und Aktien-/Index-futures abgeschlossen. Kreditderivate werden im geringen Umfang abgeschlossen.

Die Anrechnung derivativer Finanzinstrumente des Handels- und Anlagebuchs erfolgt am Bewertungsstichtag für Derivate zu positiven Wiederbeschaffungswerten zzgl. Add-ons. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value. Als Fair Values dienen öffentlich notierte Marktpreise. Falls keine Marktpreise vorliegen, wird der Fair Value mittels anerkannter Bewertungsmethoden ermittelt. Zum Ansatz und zur Bewertung von Derivaten wird auf den Geschäftsbericht 2009, Seite 106 f., verwiesen.

Das Kontrahentenrisiko besteht aus dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand als zusätzlichem Aufwand bzw. vermindertem Ertrag im Fall eines Neuabschlusses durch Ausfall des ursprünglichen Kontrahenten und dem Add-on als Risikozuschlag. Die Postbank hat sich in diesem Zusammenhang für die aufsichtsrechtliche Marktbewertungsmethode entschieden. Der potenzielle Wiedereindeckungsaufwand ist definiert als positiver Marktwert der Derivate (§ 19 SolvV) ohne Add-on. Er stellt entweder beobachtbare Marktwerte (Mark-to-Market) oder theoretisch abgeleitete Werte (Mark-to-Model) dar.

Die Postbank hat mit den meisten bedeutenden Kontrahenten – bezogen auf das Financial-Markets-Portfolio – zweiseitige Collateral Agreements abgeschlossen. Dabei werden alle einbezogenen Positionen auf täglicher Basis gegeneinander aufgerechnet und der Überschussbetrag durch Barsicherheiten ausgeglichen. Das Verfahren zur Sicherheitenhereinnahme und Sicherheitenverwaltung erfolgt in einem eigenständigen systemgesteuerten Prozess. Vereinzelt hat die Postbank in den Sicherheitenanhängen zu den Rahmenverträgen Klauseln vereinbart, die im Falle einer Herabstufung eines externen Ratings der Postbank vertraglich eine Stellung oder Erhöhung eines Sicherheitsbetrags vorsehen. Die Auswirkungen der Ratingverschlechterung von Moody's (von Aa3 auf A1) im ersten Halbjahr 2010 hatte keinen direkten Einfluss auf die Höhe des bereitstellenden Sicherheitsbetrags und beeinträchtigte somit nicht die Risikotragfähigkeit der Postbank. Im Zuge der Finanzmarktkrise wurden mit einzelnen Kontrahenten Vertragsklauseln zum Collateral Agreement angepasst, die den Ausgleich von Nettopositionen betreffen.

Da Kontrakte mit einem zentralen Kontrahenten keinem Kontrahentenrisiko unterliegen, beschränken sich die Angaben in den nachstehenden Tabellen auf OTC-gehandelte Derivate und auf Kontrakte an Börsen, die aufsichtsrechtlich nicht als zentraler Kontrahent anerkannt sind, sowie auf Kontrakte an Börsen, an denen die Postbank selbst nicht zugelassen ist und über Broker die derivativen Positionen eingeht. Der ausgewiesene positive Wiederbeschaffungswert nach Aufrechnung in Höhe von 2.116 Mio € (per 31. Dezember 2009: 1.229 Mio €) ist allerdings aufgrund der geringen Geschäftstätigkeit mit zentralen Kontrahenten per Stichtag 30. Juni 2010 wie bereits zum Vorjahresultimo nahezu identisch zum Gesamtwert der in den Tabellen 10 bis 13 ausgewiesenen derivativen Geschäfte.

Die Offenlegungsanforderungen gemäß § 326 SolvV beziehen sich ausschließlich auf derivative Adressenausfallrisikopositionen i.S.d. § 11 SolvV, d. h. auf Derivate mit Ausnahme derjenigen derivativen Instrumente für den Transfer von Kreditrisiken, bei denen die Postbank Gewährleistungsgeber ist (und dieses Instrument als außerbilanzielle Adressenausfallrisikoposition berücksichtigt) oder bei denen die Postbank Sicherungsnehmer ist (und dieses derivative Instrument als berücksichtigungsfähige Gewährleistung bei der Ermittlung des risikogewichteten Positionswerts einer anderen Adressenausfallrisikoposition berücksichtigt). Außerdem umfasst die Definition von Adressenausfallrisikopositionen keine Stillhalterverpflichtungen aus Optionen.

Die folgende Tabelle legt die Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten dar. Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 sind die positiven Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen vor Berücksichtigung von Nettingvereinbarungen im ersten Halbjahr 2010 von 19.398 Mio € auf insgesamt 32.311 Mio € angestiegen. Dafür sind im Wesentlichen technische Effekte aus dem deutlichen Rückgang des Zinsniveaus verantwortlich, was zu einer Erhöhung der positiven Marktwerte der Handelsaktiva und korrespondierend der negativen Marktwerte der Handelsspassiva führte. Nettingvereinbarungen zur Minderung der Kontrahentenausfallrisiken werden per 30. Juni 2010 für aufsichtsrechtliche Zwecke in Höhe von 30.195 Mio € risikomindernd angerechnet, sodass die positiven Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung per Saldo von 1.229 Mio € auf 2.116 Mio € gestiegen sind. Collaterals wurden zum 30. Juni 2010 nicht angerechnet.

Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten						
	Positive Wieder-	Positive Wieder-	Anrechenbare Sicherheiten			Positive Wieder-
	beschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten Mio €	beschaffungswerte nach Aufrechnung Mio €	Barsicherheiten Mio €	Wertpapier- sicherheiten Mio €	Sonstige Sicherheiten Mio €	
Derivative Adressen- ausfallrisikopositionen	32.311	2.116	–	–	–	2.116
<i>Vergleichswerte per 31.12.2009</i>	<i>19.398</i>	<i>1.229</i>	–	–	–	<i>1.229</i>

Tabelle 25

Bei der Eigenkapitalunterlegung wird das Kontrahentenausfallrisiko derivativer Risikopositionen mit seinem Kreditäquivalenzbetrag angerechnet. Es beträgt, bezogen auf IRBA- und KSA-Portfolios, insgesamt 5.468 Mio € (per 31. Dezember 2009: 4.687 Mio €). Die Postbank nutzt durchgängig die Marktbewertungsmethode.

Die folgende Tabelle zeigt die derivativen Adressenausfallrisikopositionen nach Aufrechnung und vor Sicherheiten i. S. v. § 19 SolvV, aufgegliedert nach dem jeweiligen Basiswert des Kontrakts. Im Verhältnis zum gesamten Adressenausfallrisiko der Postbank hat dieses Risiko eine geringe Bedeutung. Die von der Postbank gehaltenen Kreditderivate mit Besicherungswirkung werden im Einklang mit der SolvV als Gewährleistung angerechnet bzw. als außerbilanzielle Adressenausfallrisikopositionen kalkuliert und deshalb in der Folgetabelle nicht betrachtet. Die in der nachstehenden Tabelle ausgewiesenen Kreditderivate betreffen Kontrakte ohne Besicherungswirkung. Dabei wurden die Anforderungen aus der Allgemeinverfügung der BaFin vom 18. Mai 2010, betreffend „das Verbot ungedeckter Leerverkäufe in Schuldtiteln von Mitgliedsstaaten der EU, deren gesetzliche Währung der Euro ist“, jederzeit beachtet. Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 ist insgesamt der Bestand an derivativen Adressenausfallrisikopositionen nach Aufrechnung gestiegen. Kontrakte, bei denen sich Nettingbündel auf mehrere Derivatearten beziehen, werden unter „Sonstige Kontrakte“ ausgewiesen. Zum Berichtsstichtag 30. Juni 2010 bestehen keine derivativen Adressenausfallrisikopositionen bezogen auf Warenterminkontrakte.

Positive Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen		
Arten der Derivate	Marktbewertungsmethode	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Zinskontrakte	594	418
Fremdwährungskontrakte	344	113
Aktienkontrakte	2	1
Kreditderivate	11	6
Warenkontrakte	–	–
Sonstige Kontrakte	1.165	691
Gesamt	2.116	1.229

Tabelle 26

Sämtliches Kreditderivategeschäft der Postbank wird für das eigene Portfolio genutzt. Geschäfte aus Vermittlertätigkeit bestehen zum Berichtsstichtag nicht. Die nachfolgende Tabelle bezieht sich ausschließlich auf das Kreditderivategeschäft. Neben derivativen Positionen sind in dieser Tabelle auch außerbilanzielle Positionen ausgewiesen. Die Tabelle gliedert das für das eigene Portfolio genutzte Kreditderivategeschäft auf in Käufer- und Verkäuferpositionen. Bei den Käuferpositionen per 30. Juni 2010 in Höhe von insgesamt 557 Mio € (per 31. Dezember 2009: 441 Mio €) handelt es sich um Kreditderivate mit und ohne Besicherungswirkung.

Nominalwert der Kreditderivate, die für das eigene Portfolio genutzt werden				
Art der Kreditderivate	Nutzung für eigenes Portfolio			
	gekauft		verkauft	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Credit Default Swaps	557	441	783	831
Total Return Swaps	–	–	–	–
Credit Linked Notes	–	–	–	–
Sonstige Kreditderivate	–	–	–	–
Gesamt	557	441	783	831

Tabelle 27

7.2 Angaben zu Beteiligungen im Anlagebuch

Die Postbank ermittelt die Eigenkapitalunterlegung für Beteiligungen, die dem Anlagebuch zugerechnet werden und nicht aufsichtsrechtlich zu konsolidieren oder von den Eigenmitteln abzuziehen sind (siehe Kapitel 1), gemäß § 78 SolvV:

- I auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit für alle intern gerateten Beteiligungen der den Investmentanteilen der „PB Spezial-Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main“ zugrunde liegenden Geschäfte,
- I auf Basis der Ausnahmeregelung gemäß § 338 Abs. 4 SolvV (sogenanntes Grandfathering) für alle bereits vor dem 1. Januar 2008 gehaltenen – befristet vom IRBA ausgenommenen – strategischen Beteiligungen,
- I auf Basis des einfachen Risikogewichts nach § 98 SolvV für alle sonstigen Beteiligungen (IRBA).

Die unmittelbare Beteiligung an dem Finanzunternehmen „Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin“ wird gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 1 KWG wie bereits zum Vorjahresresultimo unverändert in Höhe von 2 Mio € vom Eigenkapital abgezogen.

Der Wert der strategischen Beteiligungen an sonstigen Unternehmen, die aufsichtsrechtlich nicht zu konsolidieren sind und gemäß § 338 Abs. 4 SolvV befristet vom IRBA ausgenommen sind (sogenanntes Grandfathering), ist per Berichtsstichtag aufgrund von Wertminderungen mit 902 Mio € niedriger als zum 31. Dezember 2009 (1.004 Mio €).

In der folgenden Tabelle werden ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte (23 Mio €, per Stichtag 31. Dezember 2009: 39 Mio €) sowie nach der einfachen Risikogewichtsmethode (223 Mio €, per Stichtag 31. Dezember 2009: 265 Mio €) bewertete IRBA-Beteiligungen ausgewiesen. Die Positionswerte sind gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 von 304 Mio € auf 246 Mio € aufgrund von Abschreibungen und Veräußerungen von Beteiligungen zurückgegangen.

Positionswerte für IRBA-Beteiligungen		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Nicht börsengehandelte Beteiligungen, ausreichend diversifiziert	0	0
Börsengehandelte Beteiligungen	4	2
Andere Beteiligungen	242	302
Gesamt	246	304

Tabelle 28

Die Tabelle „Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit“ weist – entsprechend den Erläuterungen im Säule-III-Bericht zum 31. Dezember 2009 (S. 36) – die Beteiligungen mit ihrem Buchwert und ihrem Marktwert aus.

Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit

Art der Beteiligung	Buchwert		Marktwert	
	30.06.2010	31.12.2009	30.06.2010	31.12.2009
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Beteiligung an Kreditinstituten und sonstigen Finanzinstitutionen	9	17	11	26
davon: börsengehandelt	–	–	0	–
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	–	–	–	–
davon: andere Beteiligungen	9	17	11	26
Beteiligungen an Unternehmen und sonstige Beteiligungen	237	287	231	291
davon: börsengehandelt	4	2	4	2
davon: nicht börsengehandelt, aber zu diversifiziertem Beteiligungsportfolio gehörend	–	–	–	–
davon: andere Beteiligungen	233	285	227	289
Gesamt	246	304	242	317

Tabelle 29

Die von der Postbank gehaltenen Investmentanteile sind nach ihrer aufsichtsrechtlichen Behandlung, wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich, differenzierbar. Die Veränderung ist durch eine Reduktion der Wertpapierbestände und durch Umschichtungen innerhalb der Investmentfonds gekennzeichnet.

Aufteilung der Investmentanteile nach aufsichtsrechtlicher Behandlung		
Aufsichtsrechtliche Behandlung	Buchwert	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Investmentanteile mit Behandlung gemäß Transparenzmethode (§ 83 Abs. 1 SolvV)	5.749	7.218
davon: geratete Anleihen (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 6.1.1 und 6.1.3)	3.058	4.453
davon: Beteiligungspositionen nach einfacher Risikogewichtsmethode (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 7.2)	163	163
davon: ausfallwahrscheinlichkeitsgesteuerte Beteiligungspositionen (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 7.2)	21	29
davon: Verbriefungspositionen (IRBA-Positionen – Ausweis in Kap. 7.3)	266	223
davon: nicht intern geratete Anleihen (KSA-Positionen – Ausweis in Kap. 6.1.1 und 6.1.3)	2.241	2.351
Investmentanteile mit Risikogewichtsanlieferung durch Dritte (§ 83 Abs. 5 SolvV)	15	38
Gesamt	5.764	7.256

Tabelle 30

Die folgende Tabelle zeigt, bezogen auf die in diesem Abschnitt definierte Grundgesamtheit der Beteiligungen, die in diesem Jahr bislang realisierten Gewinne bzw. Verluste sowie das unrealisierte Ergebnis.

Gewinne und Verluste aus Beteiligungen		
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Realisierte Gewinne/Verluste aus Veräußerungen und Abwicklungen im Berichtszeitraum	7	2
Unrealisierte Neubewertungsgewinne/-verluste	28	38
davon: im Kernkapital enthalten	–	–
davon: im Ergänzungskapital enthalten	13	17

Tabelle 31

Auf Basis von Veräußerungen wurden im Berichtszeitraum Gewinne in Höhe von 7 Mio € realisiert. Für AFS-Beteiligungspapiere sind gemäß § 2 Abs. 1 KonÜV 45 % der in Höhe von 28 Mio € in die Neubewertungsrücklage eingestellten unrealisierten Bewertungsgewinne im Ergänzungskapital berücksichtigt worden.

7.3 Angaben zu Verbriefungen

Die Verbriefung von Finanzaktiva (Asset Securitisation) ermöglicht die Übertragung der zugrunde liegenden Kreditrisiken an Dritte. Im Regelfall werden ganze Forderungs-Pools übertragen, die sich aus zwei oder mehr untereinander abgestuften Risikosegmenten (Tranchen) mit unterschiedlichen Risikograden zusammensetzen. Die Postbank tritt an den Finanzmärkten in den Rollen des Investors und des Originators auf. Sie fungiert nicht als Sponsor.

Wesentliche Erläuterungen sind dem Geschäftsbericht 2009 der Postbank zu entnehmen (Konzernlagebericht S. 77 ff., Note 4(h) zum Konzernabschluss, S. 107 ff., Bewertungsverfahren in Note 42 zum Konzernabschluss, S. 136 ff., bilanzielle Konsolidierungsgrundsätze in Note 2 und Note 3 zum Konzernabschluss, S. 104).

Bei Verbriefungspositionen erfolgt die Behandlung gemäß IRB-Ansatz oder KSA entsprechend §§ 226 und 227 SolvV auf Basis der zugrunde liegenden Geschäfte. Die Eigenkapitalunterlegung für Verbriefungen gemäß § 79 SolvV wird in der Regel auf Basis des ratingbasierten Ansatzes nach § 257 SolvV kalkuliert. Für die Transaktion PB Domicile 2006-1 wendet die Postbank gemäß § 256 Abs. 1 Satz 1 SolvV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Positionen, für die sich hieraus ein Risikogewicht von 1250 % ergibt, werden gemäß Wahlrecht § 266 SolvV vom Eigenkapital abgezogen. Abweichend hiervon wird für Positionen, für die kein externes Rating vorliegt und bei denen die Anforderungen nach § 258 SolvV erfüllt sind, die Eigenkapitalunterlegung auf Basis des aufsichtlichen Formelansatzes ermittelt.

7.3.1 Investorpositionen

Überwiegend nimmt die Postbank im Rahmen von Kreditersatzgeschäften die Rolle als Investor in Verbriefungen mit der Absicht der Generierung von Erträgen und der Portfoliodiversifikation wahr. Diesbezüglich hat die Postbank u. a. in strukturierte Kreditprodukte investiert (sogenannte Structured Credit Products (SCP)). Konkret handelt es sich um Asset Backed Securities (ABS), Collateralized Debt Obligations (CDO), Collateralized Loan Obligations (CLO), Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) und Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS). Die Investorpositionen des Bankbuchs werden je nach Intention und Struktur des Investments den IFRS-Kategorien „Loans and Receivables“ oder „Available for Sale“ zugerechnet und entsprechend bewertet (Details zur IFRS-Bilanzierung und -Bewertung der SCP siehe Note 4(h) des Konzernabschlusses 2009).

Die Verbriefungspositionen sind in der Regel von mindestens einer anerkannten Ratingagentur („Standard & Poor's“, „Moody's“ oder „Fitch Ratings“) geratet. Ein internes Ratingmodell für diese Positionen existiert nicht. Gemäß Ausführungsbestimmungen der BaFin ist für jede Verbriefungstranche zur Bestimmung der maßgeblichen Bonitätsbeurteilung eine „führende“ Ratingagentur zu bestimmen. Diesbezüglich sind 87 % der Positionen mit einem Rating von „Standard & Poor's“, 10 % mit einem Rating von „Moody's“ und 3 % mit einem Rating von „Fitch Ratings“ geratet.

Die nachstehende Tabelle zeigt, getrennt nach Produktarten und Ratingklassen, das auf Basis des ratingbasierten Ansatzes kalkulierte Volumen (EAD) der Investorpositionen, das in der Gesamtsumme

dem ausgewiesenen Wert der Tabelle 35 in Höhe von 5.144 Mio € als Summe der IRBA-Positionen (5.128 Mio €) und der KSA-Positionen (16 Mio €) entspricht. Der Unterschied des Volumens gegenüber dem im Geschäftsbericht ausgewiesenen Volumen für strukturierte Kreditprodukte (siehe Konzernzwischenbericht zum 30. Juni 2010, S. 28) in Höhe von 5,6 Mrd € entsteht im Wesentlichen aus den Definitionen der Nominalvolumina (Handelsrecht) versus der aufsichtsrechtlichen Positionswerte.

Investorpositionen nach Ratingklassen												
Verbriefungspositionen	Volumen nach Ratingklassen										Gesamt	
	AAA		AA		A		BBB		≤ BB		30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €		
CMBS	20	46	79	83	83	102	48	18	30	26	260	275
RMBS	255	287	125	150	108	132	37	37	47	30	572	636
Corporate CDO	80	313	299	145	148	196	58	83	1.616	1.534	2.201	2.271
Non Corporate CDO	–	–	19	95	61	74	161	111	1.283	1.342	1.524	1.622
Other ABS	302	318	43	74	65	19	29	28	148	215	587	654
Gesamtsumme	657	964	565	547	465	523	333	277	3.124	3.147	5.144	5.458

Tabelle 32

Die Tabelle zeigt, dass der überwiegende Anteil der Investorpositionen auf Collateralized Debt Obligations entfällt (72,4%). Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 hat sich das Gesamtvolumen aufsichtsrechtlich zu berücksichtigender strukturierter Finanzierungen im Wesentlichen aufgrund von Tilgungen und Rückgaben von Positionen an den Arranger um 314 Mio € verringert.

Per Stichtag 30. Juni 2010 sind aufsichtsrechtlich keine Einzelforderungen aus dem Investorportfolio abgesichert. Die Postbank hält jedoch Investorpositionen, in deren Strukturierung der Emittent Zahlungsströme durch Kreditversicherungen absichert (Monoliner in Höhe von nominal 25 Mio €). Diese werden von den externen Ratingagenturen bei der Bonitätsbeurteilung berücksichtigt.

7.3.2 Originatorpositionen

Die Postbank nutzt grundsätzlich synthetische und True-Sale-Verbriefungstransaktionen im Rahmen ihrer Banksteuerungsaufgaben, d. h. im Rahmen des Kapitalmanagements, der Risikosteuerung, des Liquiditätsmanagements/der Refinanzierung sowie zur Bilanz-/GuV-Steuerung.

Die Postbank tritt zum 30. Juni 2010 bei den Transaktionen PB Domicile 2006-1, Provide Blue 2005-2 sowie PB Domicilio 2007-1 in der Rolle des Originators auf. Die bislang geführte Transaktion Provide Blue 2005-1 der BHW Bausparkasse AG wurde zum 7. Januar 2010 gekündigt. Die Transaktion befindet sich in der Deferred Redemption, und es liegt ein Restbestand von ca. 40 Mio € vor. Die BHW Bausparkasse AG nimmt für diese Resttransaktion keine Anrechnungserleichterung mehr in Anspruch. Gemäß § 225 Abs. 1 Satz 3 SolvV erfolgt die Eigenmittelunterlegung aus Originatorsicht nun auf Basis der Underlyings.

Bei den genannten Verbriefungen handelt es sich ausschließlich um synthetische Verbriefungen von Forderungen auf Wohnimmobilien in Deutschland und Italien. Die Transaktionen führen einerseits zu einer Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung, andererseits zu einer Risikodiversifikation. Der Ausweis erfolgt stichtagsbezogen zum zurückzuzahlenden Betrag. Die zugrunde liegenden Forderungen werden in den ihnen jeweils zugeordneten IFRS-Kategorien geführt. Die Transaktionen PB Domicile 2006-1 sowie Provide Blue 2005-2 werden auf Basis der zugrunde liegenden Forderungen im IRB-Ansatz, die Transaktion PB Domicilio 2007-1 (Finanzierung von Wohnimmobilien, originiert durch die BHW Niederlassung in Italien) im KSA behandelt. Zum Berichtsstichtag hat die Postbank keine Verbriefungspositionen im Zusammenhang mit revolvingenden Adressenausfallrisikopositionen im Bestand.

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über die einzelnen Verbriefungstransaktionen der Postbank und vermittelt damit gleichzeitig Transparenz über die eingegangenen Risikokonzentrationen sowie über die Maßnahmen zur Risikominderung.

Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen										
Transaktion	Ansatz	Land	Gesamtbetrag der verbrieften Forderung		Swaps		Finanzielle Sicherheiten		Behaltenes eigenes Risiko	
			30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
PB Domicile 2006-1 (Postbank AG)	IRBA	Deutschland	1.918	1.987	–	–	187	177	1.731	1.810
PB Domicilio 2007-1 (BHW)	KSA	Italien	988	1.066	–	–	66	66	922	1.000
PB Domicilio 2005-1 (BHW)	IRBA	Deutschland	–	809	–	798	–	–	–	11
Provide Blue 2005-2 (BHW)	IRBA	Deutschland	1.997	2.147	156	156	–	–	1.841	1.991
Gesamtsumme			4.903	6.009	156	954	253	243	4.494	4.812

Tabelle 33

Wie aus der Tabelle ersichtlich, beläuft sich das Gesamtvolumen der verbrieften Forderungen per Berichtsstichtag auf 4.903 Mio € (per 31. Dezember 2009: 6.009 Mio €). Die Verbriefungstransaktionen werden durch Swaps mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 156 Mio € und durch finanzielle Sicherheiten in Höhe von 253 Mio € gegen Ausfälle der Referenzportfolios besichert. Bei den zum 30. Juni 2010 aufsichtlich angerechneten Swaps handelt es sich bei der Transaktion Provide Blue 2005-2 um eine Credit Link Note. Die finanziellen Sicherheiten beziehen sich auf die IRBA-Transaktion PB Domicile 2006-1 und die KSA-Transaktion PB Domicilio 2007-1. Die Postbank behält somit, ergänzend zum Kontrahentenrisiko der Garanten, 4.494 Mio € eigenes unterlegungspflichtiges Risiko (siehe Tabelle 33).

Die Transaktion PB Domicile 2006-1 der „Deutschen Postbank AG“ verfügt über Credit Default Swaps mit Sicherungsgeber Commerzbank (vormals Dresdner Bank) in Höhe von 1.728 Mio €, der aufgrund der hohen Bonität der Verbriefungseinzeltranche im Jahr 2010 nicht risikomindernd in der aufsichtsrechtlichen Kalkulation der Eigenmittelanforderungen berücksichtigt wird. Für diese Verbriefungsposition wendet die Postbank gemäß § 256 Abs. 1 Satz 1 SolvV eine abgeleitete Bonitätsbeurteilung an. Das behaltene eigene Risiko der PB Domicile 2006-1 entfällt überwiegend auf das Risikogewichtsband „≤ 10%“ (siehe Tabelle 37).

Die KSA-Transaktion PB Domicilio 2007-1 ist von „Standard & Poor’s“ geratet, die Transaktion Provide Blue 2005-2 ist von „Standard & Poor’s“ sowie „Fitch-Ratings“ geratet. Die Transaktion PB Domicile 2006-1 ist von „Standard & Poor’s“, „Moody’s“ und „Fitch Ratings“ anhand des jeweils veröffentlichten Ratingansatzes für German RMBS geratet.

Per 30. Juni 2010 haben die „Deutsche Postbank AG, Bonn“, die „Deutsche Postbank International S.A., Munsbach, Luxemburg“ und die „BHW Bausparkasse AG, Hameln“ in geringem Umfang angekaufte Einzeltranchen der in Tabelle 33 aufgeführten Originatorverbriefungen im Bestand. Trotz des Investments ist dabei die aufsichtsrechtliche Risikoentlastung stets gegeben.

Außerdem hat die Postbank drei Verbriefungen mit eigenen Assets strukturiert, zu denen bislang kein wirksamer Risikotransfer gemäß § 232 Abs. 2 SolvV bewirkt wurde:

- I PB Consumer 2008-1 (traditionell/true sale): 279 Mio €, anfänglich 1.160 Mio €,
- I PB Consumer 2009-1 (traditionell/true sale): 570 Mio €, anfänglich 997 Mio €,
- I Provide Domicile 2009-1 (synthetisch): 1.212 Mio €, anfänglich 1.534 Mio €.

Diese Transaktionen sind in sämtlichen Tabellen dieses Abschnitts nicht ausgewiesen. Die Ursprungsforderungen sind per Berichtsstichtag als Einzelrisiken ausgewiesen und betreffen ausschließlich Verbraucherkredite und Wohnungsbaufinanzierungen gegenüber Privatpersonen mit Wohnsitz in Deutschland.

Nachstehende Tabelle weist zu den oben genannten Originatortransaktionen die notleidenden und in Verzug befindlichen verbrieften Forderungen mit dem Protected Amount (BHW Verbriefungen) bzw. den ausstehenden Salden (PB Domicile 2006-1) in Höhe von 201 Mio € aus, die die tatsächlich ausstehenden Zahlungen (Overdue Payments) in Bezug auf die ausgewiesenen Positionen um ein Vielfaches übersteigen. Für die ausgewiesenen überfälligen Forderungen beträgt der Verzugszeitraum überwiegend weniger als einen Monat. Der Betrag der notleidenden bzw. überfälligen verbrieften Forderungen ist gegenüber den Werten per 31. Dezember 2009 insbesondere durch die Kündigung der Transaktion Provide Blue 2005-1 gesunken. Die Tabelle zeigt außerdem die in den Originatorpositionen im ersten Halbjahr 2010 realisierten Verluste.

Notleidende und überfällige verbrieftete Forderungen sowie im Berichtsjahr realisierte Verluste				
Arten der verbrieften Forderungen	Notleidende/überfällige Forderungen		Realisierte Verluste	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Wohnimmobilien	201	258	6	7
Gewerbeimmobilien	–	–	–	–
Sonstige Forderungen	–	–	–	–
Gesamtsumme	201	258	6	7

Tabelle 34

7.3.3 Zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen

Die folgende Tabelle weist den Positionswert der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen der Postbank aus ihrer Funktion als Investor und Originator aus, gegliedert nach der Art der jeweils zugrunde liegenden Forderungen und getrennt nach dem Kalkulationsansatz. Gegenüber dem Berichtsstichtag 31. Dezember 2009 hat sich das Gesamtvolumen aufsichtsrechtlich zu berücksichtigender strukturierter Finanzierungen (Investorverbriefungen) im Wesentlichen aufgrund von Wechselkurseffekten und Tilgungen um 314 Mio € verringert. Bei den Originatorverbriefungen hat sich das Volumen aufgrund der Kündigung der Transaktion Provide Blue 2005-1 (siehe Anmerkungen zu Tabelle 33) um 318 Mio € verringert.

Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen								
Positionswerte	Investorfunktion				Originatorfunktion			
	IRB-Ansatz		KSA-Ansatz		IRB-Ansatz		KSA-Ansatz	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
Bilanzwirksame Positionen	5.128	5.444	16	14	3.572	3.812	922	1.000
Forderungen	–	–	–	–	–	–	–	–
Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität	–	–	–	–	–	–	–	–
Beteiligungen an ABS-Transaktionen	5.128	5.444	16	14	3.572	3.812	922	1.000
Sonstige bilanzwirksame Positionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Bilanzunwirksame Positionen	–	–	–	–	–	–	–	–
Gesamtsumme	5.128	5.444	16	14	3.572	3.812	922	1.000

Tabelle 35

Die folgende Tabelle weist die Positionswerte der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen der Postbank, gegliedert nach geografischen Gebieten, aus:

Verbriefungspositionen, gegliedert nach geografischen Gebieten				
Positionswerte	Investorfunktion		Originatorfunktion	
	IRB-Ansatz	KSA-Ansatz	IRB-Ansatz	KSA-Ansatz
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Deutschland	35	–	3.572	–
Westeuropa	3.385	–	–	922
Nordamerika	496	16	–	–
Sonstige Regionen	1.212	–	–	–
Gesamtsumme	5.128	16	3.572	922
Vergleichswerte per 31. Dezember 2009	5.444	14	3.812	1.000

Tabelle 36

Die Tabelle 37 zeigt neben dem Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen auch die Eigenkapitalanforderung für die verschiedenen wesentlichen Risikogewichtsbänder. Gegenüber dem Bericht vom 31. Dezember 2009 ist aufgrund von Downgrades bei den externen Ratings für die Investorpositionen eine Verschiebung zu Risikogewichtsbändern mit höheren Risikogewichten zu beobachten. Bei der Kalkulation der Kapitalanforderungen sind bezüglich der Investorpositionen insbesondere negative Marktwerte von eingebetteten Derivaten (Embedded Derivatives) in Höhe von 1.284 Mio € sowie Impairments in Höhe von 382 Mio € enthalten.

Kapitalanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern						
Risikogewichtsbänder	Positionswert		Kapitalanforderungen IRBA		Kapitalanforderungen KSA	
	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €	30.06.2010 Mio €	31.12.2009 Mio €
≤ 10 %	4.182	4.453	25	26	–	–
> 10 % und < 20 %	705	880	7	8	–	–
≥ 20 % und < 50 %	1.270	1.476	8	9	15	16
≥ 50 % und ≤ 100 %	334	278	12	12	0	0
> 100 % und ≤ 650 %	390	408	133	138	–	–
1250 % bzw. Kapitalabzug	2.758	2.775	1.153	1.186	8	9
Gesamtsumme	9.639	10.270	1.338	1.379	23	25

Tabelle 37

Tabellenverzeichnis

Seite		
4	Tabelle 1	Konsolidierungskreis der Postbank
5	Tabelle 2	IRBA-Portfolios, gegliedert nach SolvV-Forderungsklassen
6	Tabelle 3	Zusammenfassung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel
7	Tabelle 4	Im Umlauf befindliche hybride Kapitalinstrumente
7	Tabelle 5	Genussrechtskapital der Postbank
9	Tabelle 6	Eigenmittelunterlegung nach Risikoarten und Ansatz
10	Tabelle 7	Gesamt- und Kernkapitalquoten
12	Tabelle 8	Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch
13	Tabelle 9	Übersicht der Ratingsysteme in den IRBA-Forderungsklassen
14	Tabelle 10	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung
14	Tabelle 11	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach Branchen
15	Tabelle 12	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach geografischen Gebieten
15	Tabelle 13	Forderungswerte vor Kreditrisikominderung, aufgegliedert nach vertraglicher Restlaufzeit
16	Tabelle 14	Positionswerte für IRBA-Spezialfinanzierungen nach einfacher Risikogewichtungsmethode
17	Tabelle 15	IRBA-Positionswerte und durchschnittliche Risikogewichte nach Forderungsarten und Risikoklassen
17	Tabelle 16	IRBA-Positionswerte des Mengengeschäfts nach Forderungsarten und Risikoklassen
18	Tabelle 17	Gesamtsumme der KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung je Risikogewichtsklasse
19	Tabelle 18	Besicherte IRBA-Positionswerte
19	Tabelle 19	Besicherte KSA-Positionswerte
21	Tabelle 20	Risikovorsorge, aufgegliedert nach Branchen
21	Tabelle 21	Risikovorsorge, aufgegliedert nach geografischen Gebieten
22	Tabelle 22	Risikovorsorgespiegel
22	Tabelle 23	Tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft
23	Tabelle 24	Verlustschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft
25	Tabelle 25	Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten
25	Tabelle 26	Positive Wiederbeschaffungswerte für derivative Adressenausfallrisikopositionen
25	Tabelle 27	Nominalwert der Kreditderivate, die für das eigene Portfolio genutzt werden
26	Tabelle 28	Positionswerte für IRBA-Beteiligungen
26	Tabelle 29	Wertansätze für IRBA-Beteiligungen in Abhängigkeit von ihrer Art und Handelbarkeit
27	Tabelle 30	Aufteilung der Investmentanteile nach aufsichtsrechtlicher Behandlung
27	Tabelle 31	Gewinne und Verluste aus Beteiligungen
28	Tabelle 32	Investorpositionen nach Ratingklassen
29	Tabelle 33	Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen
29	Tabelle 34	Notleidende und überfällige verbrieft Forderungen
30	Tabelle 35	Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder zurückgekauften Verbriefungspositionen
30	Tabelle 36	Verbriefungspositionen, gegliedert nach geografischen Gebieten
31	Tabelle 37	Kapitalanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Beschreibung
ABS	Asset Backed Securities
AfS	Available for Sale
AG	Aktiengesellschaft
AMA	Advanced Measurement Approach
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht
BP	Basispunkte
CCF	Credit Conversion Factor = Konversionsfaktor
CDO	Collateralized Debt Obligation
CLO	Collateralized Loan Obligation
CMBS	Commercial Mortgage Backed Securities
DV	Datenverarbeitung
EAD	Exposure at Default = ausfallgefährdeter Betrag
EU	Europäische Union
EWB	Einzelwertberichtigung
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
HGB	Handelsgesetzbuch
IFRS	International Financial Reporting Standards
IRBA	Internal Ratings-Based Approach = auf internen Ratings basierender Ansatz
i. S. d.	im Sinne des
i. S. v.	im Sinne von
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KonÜV	Konzernabschlussüberleitungsverordnung
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz
KWG	Kreditwesengesetz
LGD	Loss Given Default = Verlustquoten bei Kreditausfall
LLC	Limited Liability Company
Ltd.	Limited
OTC	Over The Counter (Derivate)
PB	Postbank
PD	Probability of Default = Ausfallwahrscheinlichkeit
RLZ	Restlaufzeit
RMBS	Residential Mortgage Backed Securities
RWA	Risk-weighted assets = risikogewichtete Aktiva
S.A.	Société Anonyme
S.A.R.L.	Société à Responsabilité Limitée
SCP	Structured Credit Products
SolvV	Solvabilitätsverordnung
UK	United Kingdom
USA	United States of America

Impressum

Herausgeber

Deutsche Postbank AG
Zentrale
Friedrich-Ebert-Allee 114–126
53113 Bonn
Postfach 40 00
53105 Bonn
Telefon: 0228 920-0

Investor Relations

Telefon: 0228 920-18003
E-Mail: ir@postbank.de
www.postbank.de/ir

Stand: 30. Juni 2010